Das „Herforder Kreisblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

# Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Eßmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

**Nr. 29 (enthält 8 Seiten).** **Dienstag, den 4. Februar 1913.** **68. Jahrgang.**

## Wien und Petersburg.

Der „N. Fr. Pr." entnehmen wir folgende Ausführungen: „Das Schreiben des Kaisers Franz Josef an den Kaiser Nikolaus, das ein Schwiegersohn des Erzherzogs Friedrich überbringt, diese wohl nicht ungewöhnliche, aber mit einem gewissen Nachdruck angekündigte Sendung des Prinzen Gottfried Hohenlohe nach Petersburg, ist bedeutungsvoll, als die Wiederaufnahme eines seit der bosnischen Krise unterbrochenen Verkehrs. Graf Berchtold in Wien und Herr Sasonow in Petersburg, diese beiden Männer haben den Frieden von Europa gerettet, und durch ihre gegenseitigen Beziehungen ist namenloses Unheil verhütet worden. Die mächtigste Stütze dieser Politik sind die inneren Neigungen des Kaisers Franz Josef. Wenn er sein Leben überdenkt, so muß er sich daran erinnern, daß ein schlechtes Verhältnis zu Rußland der Donau-Monarchie niemals gut bekommen sei. Die Einbildungskraft jetzt damit quälen, wie alles hätte werden können, wenn Österreich im Krimkriege mit dem alten Kaiser Nikolaus gegangen wäre, oder noch viel später die angebotene Teilung der Einflußgebiete auf dem Balkan zugestanden hätte; über solche Fragen grübeln und sinnen, würde keinen politischen Wert haben. Die Vergangenheit ist tot, aber manche Erfahrungen sind daraus abzuleiten, die nicht unwirksam und gewiß nicht gleichgiltig sind. Viermal hat seit der Thronbesteigung des Kaisers Franz Josef der Ausbruch eines Krieges mit Rußland gedroht, und niemals ist der furchtbare Entschluß wirklich gefaßt worden. Die Gründe, die unter dem Kaiser Franz Josef das Äußerste verhütet haben, mögen doch ein wenig anders sein als die seiner Vorgänger. Er dürfte sich wohl nicht vollständig von dem losgerissen haben, was Fürst Klemens Metternich ihm so häufig über die Interessengemeinschaft zwischen den Monarchen gesagt hat. Denn jeder Mensch hat bis zum höchsten Alter die Spuren seiner Jugend, und nie kann ganz ausgelöscht werden, was das empfängliche Gemüt im Frühling des Lebens aufgenommen hat.

Europa hat nur drei Kaiser. Sie ragen wie die Spitzen der Gebirge aus der demokratischen Flut hervor, die steigt und steigt und die monarchischen Einrichtungen unterwäscht. Rußland hat freilich aus der Geschichte des französischen Sonnenkönigs gelernt, zu Hause autoritär und in der Fremde volksfreundlich zu sein; es stemmt sich im eigenen Lande gegen die Massenbewegungen, deren es sich draußen, namentlich gegen die Türkei, bedient. Dennoch kann in der Politik des Zaren Nikolaus der Gedanke nicht fehlen, welche nicht mehr abzuwendenden Folgen es haben müßte, wenn das Verhängnis einen blutigen Streit zwischen den drei Kaisern heraufbeschwören würde. Es kann nicht sein, daß die drei Monarchen nicht auch von der Erwägung geleitet werden, was nach einem Weltkriege in der inneren Politik geschehen würde, gleichviel wer ihn gewänne oder verlöre. Die drei Kaiser, die rings umbraust sind von Stürmen und Leidenschaften und durch Sorgen bedrückt werden, die keiner ihrer Vorgänger auch nur ahnen konnte, haben eine durch ihre Pflichten, durch ihre historische Verantwortlichkeit und durch die monarchischen Interessen hervorgerufene Friedensliebe, die vielleicht nicht weniger nachhaltig ist als die der Völker. Ein Kaiser schreibt dem andern; ein Kaiser sagt dem andern, daß die ruhige Austragung der aus der Balkankrise entstandenen Schwierigkeiten eine menschliche, eine politische und eine monarchische Notwendigkeit sei.

Der Inhalt des Handschreibens an den Zaren Nikolaus ist noch unbekannt. Aber wir können uns nicht vorstellen, daß der Brief, den Prinz Gottfried Hohenlohe überreichen wird, eine bloße Förmlichkeit des höfischen Verkehrs sei. Der Kaiser Franz Josef wird nach seiner Natur, die so gegenständlich ist, auf die zwei ernsten Fragen eingehen, die Österreich mit Rußland zu reden hat: die Feststellung der Grenzen des künftigen Albaniens und das Verhältnis zu Serbien. Allein die schon im November geplante und dann verschobene Sendung des Prinzen Hohenlohe ist nicht in plötzlichen Wallungen, sondern lange und sorgfältig überlegt worden. Kaiser Franz Josef hätte den Brief nicht geschrieben, wenn er nicht voraussetzen dürfte, daß der Schritt willkommen sein werde. Die Reise des Prinzen Hohenlohe ist nicht der Anfang, sondern der Schlußpunkt einer diplomatisch schon früher vorbereiteten Politik, welche durch die letzte und stärkste Anstrengung zum Durchbruche reif werden soll. Der Brief dürfte dem Zaren sagen, was in Wien in das allgemeine Bewußtsein gedrungen ist. Österreich möchte kein gehässiges Serbien an der Grenze haben; möchte nicht immer wieder genötigt sein, die Kräfte im Schutze gegen die Unfreundlichkeit des Nachbars zu verbrauchen. Das Schreiben würde schwerlich entworfen und an den Zaren Nikolaus gerichtet worden sein, wenn die Merkmale der russischen Politik die Hoffnung ausschlössen, daß dieses bescheidene Maß der Forderungen als Bedürfnis des europäischen Friedens auch von dem mächtigen Herrscher an der Newa gebilligt werde.

Die einfache Wahrheit ist, daß die Ursachen, die während der Regierungszeit des Kaisers Franz Josef schon viermal die bedenklichsten Spannungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland erzeugt haben, jetzt nicht mehr bestehen. Der Balkan gehört von jetzt an den Balkanvölkern. Nach der Verteilung des europäischen Besitzes der Türkei ist die Nebenbuhlerschaft zwischen Rußland und der österreichisch-ungarischen Monarchie hinfällig geworden. Wie klein sind die an sich bedeutungsvollen Fragen, gemessen an der Vergangenheit, da ernsthaft von der Möglichkeit eines Kampfes zwischen den beiden Kaiserreichen um die Herrschaft über den Orient gesprochen werden konnte. Die Politik eines Jahrhunderts ist durch die Ereignisse von zwei Monaten zerstoben, so daß nur wenige Reste geblieben sind. Die Gefühle und die Stimmungen konnten dem Fluge der Ereignisse nicht folgen; deshalb wird zuweilen noch so geredet, als wäre der Balkan, was er dereinst gewesen ist, und als wären die Balkanvölker noch im Griffe der Großmächte. Rußland und Österreich-Ungarn haben sich gegenseitig doch nur zu bieten oder zu verweigern, was die Abwicklung einer bereits gegenwartsfremden Politik erleichtern und die Anpassung an neue Verhältnisse beschleunigen soll. Sie können jetzt ohne Hinterhältigkeit wirkliche Freunde werden, die nicht bloß den höfischen, sondern auch den politischen und wirtschaftlichen Verkehr pflegen.

---

Wien, 3. Febr. Daß die in den obigen Ausführungen ausgesprochenen Hoffnungen hier nicht allgemein geteilt werden, geht aus dem folgenden Telegramm hervor, welches der Wiener G.-Korrespondent an die „Frkf. Ztg." richtete:

Wie schon im November v. J., so sind auch jetzt in hohen und einflußreichen Kreisen Bedenken laut geworden, ob ein solcher Entspannungsversuch des greisen Monarchen nach dem ganzen Verhalten der russischen Politik vor und während des Balkankrieges der Würde der Monarchie entspreche, ob bei der bekannten slawischen Psychologie nicht vielmehr der Glaube an die Schwäche Österreich-Ungarns dadurch gesteigert und die Gefahr also vergrößert werde; endlich, ob es nicht ein gewagtes Vorgehen sei, die höchste staatliche Autorität ohne die Gewißheit des Erfolges zu engagieren. Diese Bedenken sind auch heute noch nicht geschwunden und sie werden in politischen Kreisen sorgenvoll erörtert. Außer den Differenzen in der Frage der Abgrenzung Albaniens haben die gesteigerten militärischen Maßnahmen Rußlands an der galizischen Grenze, über die man ja hier ganz genau unterrichtet ist, das kaiserliche Handschreiben veranlaßt.

Wichtiger als das kaiserliche Schreiben ist jedenfalls sein Überbringer, Prinz Hohenlohe, der möglicherweise in die Lage kommen kann, eine ganz neue Orientierung der österreichischen und der russischen Balkanpolitik vorzubereiten.

## Die rumänisch-bulgarische Frage.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Unter den Fragen, die der Balkankrieg nunmehr zur Lösung hat heranreifen lassen, spielt eine wichtige Rolle die rumänisch-bulgarische Grenzbereinigungsfrage, ein Erbstück des Berliner Kongresses. Daß Rußland damals Bessarabien annektierte, hatte eine Spannung erzeugt, die auf Rußlands Bereitwilligkeit, Rumänien bei der gewünschten Grenzfestsetzung an der Dobrudscha weiter entgegenzukommen, abkühlend gewirkt hat. Der Besitz der Dobrudscha, anfangs mit Mißbehagen aufgenommen, ist Rumänien zum Segen geworden. Das Wirtschaftsleben des Landes ist durch den Bau der großen Donaubrücke bei Tschernawoda und den Ausbau des Hafens von Konstantza und den dadurch bedingten Aufschwung des Petroleumhandels und der Ausfuhr von Getreide mächtig gefördert worden. Wirtschaftlich ist die Dobrudscha ein Lebenselement des Landes geworden, und Konstantza bildet als Zugang zum Schwarzen Meer ein derartig wichtiges Lebenselement Rumäniens, wie es etwa der Hamburger Hafen für Deutschland bildet. So sehr das Land durch den Besitz der Dobrudscha jetzt gefördert wird, so nachteilig empfindet es die infolge der russisch-rumänischen Spannung jener Zeit unzulänglich gebliebene Grenzfestsetzung gegen den südlichen Nachbarn. Den Kernpunkt in der Grenzfrage bildet die Festung Silistria. Sie liegt so hart an der Grenze, daß es seinerzeit eine Streitfrage bildete, ob das zu ihr gehörige Fort Arab Tabia zu Bulgarien oder zu Rumänien gehören sollte. Rumänien liegt sozusagen unter den Geschützen von Silistria. Durch die gewaltige Umwälzung, die der Balkankrieg mit sich bringt, ist im rumänischen Volk der Wunsch stärker als jemals, daß die alte Grenzfrage endlich geregelt werde. Man will mit Bulgarien durchaus in guter Nachbarschaft leben, man fürchtet aber, daß die Stellung Rumäniens darunter leiden könne, daß sich im Süden der Donau ein mächtiger Staat entwickelt.

Rumänien hat sich seine Haltung während des Balkankrieges von europäischen Gesichtspunkten diktieren lassen. Es hat sich, der Politik der ihm nahestehenden Mächte entsprechend, neutral verhalten, es ist auf die Anerbietungen Bulgariens, die Neutralität durch geheime Abmachungen und Zusicherungen zu sichern, nicht eingegangen, weil das nicht den europäischen Interessen entsprochen hätte.

Nunmehr, nachdem die Richtlinien der künftigen Entwicklung klar hervorzutreten begonnen haben, ist für Rumänien der Augenblick gekommen, nachdrücklich für die Heilung der alten Wunde tätig zu sein. Seine Wünsche gehen auf den Besitz von Silistria und eine Führung der Grenzlinie bis zum Hafen von Kawarna. Ein Beweis dafür, daß Rumänien nicht bulgarische Elemente einbeziehen will, ist darin zu erblicken, daß es auf den Besitz der in der Richtung dieser Grenzlinie gelegenen Stadt Dobritsch zu verzichten bereit ist, weil in ihr das bulgarische Element zu stark überwiegt. Von einem Punkte westlich von Silistria bis zu einem andern westlich von Kawarna wünscht es sich die künftige Grenzlinie gezogen.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß Rumänien mit seinem gesamten Volkswillen und seiner gesamten staatlichen Kraft hinter dem Wunsche nach einer Lösung der alten Frage steht. Seine bisherige Politik hat bewiesen, daß es die Sache nicht überstürzen will, und daß es den starken Wunsch nach einer schiedlich-friedlichen Lösung hat, die ihm ermöglicht, mit dem Nachbar weiterhin in Frieden und Freundschaft zu leben."

---

Der Gewinn, der bei der oben von der „K. Z." erwähnten Grenzberichtigung an Rumänien fiele, wäre die Erweiterung der Dobrudscha zu einer großen lebensfähigen Provinz und deren Sicherung gegen bulgarische Aspirationen. Die Dobrudscha ist ein wasserarmes Gebirgs- und Steppenland am rechten Ufer der Donau. Der größte Teil des Landes bildet eine 100 bis 200 Meter hohe Terasse, die in steilen Rändern sowohl zur Donau, wie zum Schwarzen Meer abfällt. Die Türken, welche die Dobrudscha von 1396 bis 1878 in Besitz hatten, siedelten dort die aus dem Kaukasus geflüchteten Tscherkessen und die Tartaren aus der Krim an. Auch zehn Dörfer deutscher Kolonisten gibt es, welche vor den Russifizierungsbestrebungen in Südrußland hierher ausgewandert sind. Die günstige strategische Position der Dobrudscha verstärkten die Türken noch durch die Erbauung ihres berühmten Festungsvierecks, bestehend aus den bedeutenden Festungen Rustschuk und Silistria an der Donau, Schumla im Innern Bulgariens und Varna am Schwarzen Meere.

Nach Beendigung des russisch-türkischen Krieges fiel dieses ganze Viereck dank dem Bulgarien schützenden Freunde Rußland dem ersteren zu, jedoch mit der Bedingung, diese Festungen zu schleifen, was aber bisher nur in geringem Umfange geschehen ist. Eine der wichtigsten dieser Festungen ist Silistria an der Donau, die hier 2600 Meter breit ist. Silistria zählt heute 12 055 Einwohner, wovon nahezu die Hälfte Mahammedaner sind, die übrigen sind Bulgaren, Griechen und Juden. Silistria hat als Festung eine ruhmreiche Geschichte, denn sie wurde im russisch-türkischen Kriege von 1828-29 zweimal belagert, das erstemal vergebens, und konnte erst bei der zweiten Belagerung nach sechs Monaten am 29. Juni 1829 vom russischen General Krassowski eingenommen werden. Im Krimkriege wurde die Belagerung von den Russen unter General Paskiewitsch im Mai 1854 eröffnet; am 26. Juni mußten aber die Russen ohne Erfolg abziehen. Auch im Kriege von 1877 hatten die Russen Silistria nicht einnehmen können, sondern nur zerniert. Erst im Februar 1878 räumten die Türken die Festung, welche durch den Berliner Vertrag an Bulgarien fiel, das, statt die Festungswerke vertragsmäßig zu schleifen, sie noch besser ausbaute, so daß heute Silistria eine der stärksten Festungen an der Donau geworden ist, weshalb sich auch begreiflicherweise Bulgarien sträubt, diesen wichtigen Platz an Rumänien zu übergeben.

Die kleine, stromauf gelegene Festung Tutrakan, welche Rumänien ebenfalls beansprucht, soll der künftige Grenzpunkt gegen Bulgarien an der Donau werden. Sie ist amphitheatralisch auf Hügeln aufgebaut und besitzt ein festes Schloß. Die Stadt hat jetzt 9841 Einwohner. Weiter würden nach den Forderungen Rumäniens die Kreisstadt Dobric mit 15 397 Einwohnern und die beiden Hafenstädte am Schwarzen Meere Kawarna mit 3699 und Baltschik mit 6588 Einwohnern an Rumänien fallen. Während die Stadt Kawarna hauptsächlich Ackerbau betreibt, ist die Stadt Baltschik trotz der großen Unbequemlichkeiten des Verkehrs eine wichtige Reede für die Ausfuhr von Getreide, das die Dobrudscha im Überfluß liefert.

Im ganzen beansprucht Rumänien sonach den größten Teil des 3010 Quadratkilometer mit 111.830 Einwohnern umfassenden bulgarischen Kreises Silistria und mehr als die Hälfte des 7820 Quadratkilometer großen und über 215 000 Einwohner zählenden Kreises Varna, so daß also das beanspruchte Gebiet Bulgariens mindestens 5000 Quadratkilometer mit zirka 250 000 Einwohnern enthalten würde, was freilich gegenüber dem riesigen Zuwachs, der Bulgarien in Mazedonien und Thrazien zufallen dürfte, wie die Rumänen mit Recht behaupten, kaum in die Wagschale fällt.

# Der Balkankrieg.

Zur Lage wird der Köln. Ztg. aus Berlin telegraphiert: Von den Balkanregierungen ist bisher keine Erklärung eingetroffen, wonach sie bereit wären, auf Grund der türkischen Antwortnote weiter zu verhandeln. Namentlich in Bulgarien drängt die Armee auf die Fortsetzung des Krieges, damit Adrianopel nach dem Recht der Eroberung vollständig in bulgarischen Besitz übergehe. Unter diesen Umständen muß man sich darauf gefaßt machen, daß die militärischen Operationen wieder aufgenommen werden, wenn nicht noch in elfter Stunde die Balkanregierungen dem Wunsch der Mächte nach Weiterführung des Versuchs einer diplomatischen Auseinandersetzung Gehör geben sollten. Uebrigens läßt sich annehmen, daß selbst, wenn die Waffen wieder das Wort erhalten sollten, Versuche zur Abkürzung des neuen Krieges und zur Wiederanknüpfung von Friedensverhandlungen nicht ausbleiben.

Sofia, 3. Febr. Um jedes Mißverständnis zu vermeiden, erklärt der halbamtliche Mir, die Frage des Besitzes von Adrianopel bilde unwiderruflich den Kernpunkt aller Verhandlungen. Sein Uebergang in bulgarische Hände sei eine unerläßliche Bedingung, die alle andern Forderungen der Verbündeten unberührt lasse, wie die Festlegung der neuen Grenzen, die Frage der Kriegsentschädigung usw. Diese würden erhoben werden, wenn der rechte Zeitpunkt gekommen sei, und sie würden naturgemäß verschärft werden, wenn es wieder zum Blutvergießen kommen sollte.

### Vorbereitungen für die neuen Kämpfe.

Sofia, 3. Febr. Wenn die Regierung um 7 Uhr abends nicht davon verständigt ist, daß die Türkei die Kollektivnote der Mächte unverändert annimmt, werden vor Adrianopel unverzüglich die Feindseligkeiten wieder beginnen. Die Häfen Varna und Burgas werden für die Handelsschiffahrt als geschlossen erklärt, da in der Nähe der beiden Häfen schwimmende Minen ausgelegt sind.

Belgrad, 3. Febr. Dem neuesten Abkommen zwischen den verbündeten Regierungen gemäß haben, wie die Zeitung Prawda behauptet, die serbischen Truppen den Bulgaren bei Tschataldscha und den Montenegrinern bei Skutari Hilfe zu leisten. Das erste Aufgebot der Drina-Division ist daher vorgestern über Tsaribrod nach Bulgarien aufgebrochen, das zweite Aufgebot derselben Division ist von Alessio und Durazzo nach Skutari mit der Haubitzen-Batterie abgegangen.

Durazzo, 3. Febr. Von der serbischen Armee wurden hier gestern 1300 Mann mit reichlichem Proviant eingeschifft. Man nimmt an, daß sie sich nach Alessio begeben, um sich mit den anderen Streitkräften zu vereinigen, gegen Skutari vorzurücken und gemeinsam mit den Montenegrinern zum Sturm gegen die Stadt vorzugehen.

Belgrad, 3. Febr. Trgowinski Glasnik erfährt, daß zwischen Serbien und Bulgarien ein neues Einvernehmen getroffen worden sei, wonach Bulgarien für die großen, im Interesse Bulgariens von der serbischen Armee in Thrazien und vor Adrianopel gebrachten Opfer territoriale Kompensationen in Mazedonien an Serbien erteilt.

### Beginn der Kämpfe.

**Sofia, 3. Febr. Heute abend um 8 Uhr hat vor Adrianopel die Kanonade begonnen.**

### Danew über die neuen bulgarischen Forderungen.

Paris, 3. Febr. Dr. Danew erklärte einem Redakteur des „Temps“: Wenn die Türkei nach der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten unsere Friedensbedingungen nicht sofort annehmen sollte, dann werden wir territoriale und finanzielle Nachtragsforderungen stellen. Wir werden einen Zugang zum Marmara-Meer verlangen und die von uns geforderte Kriegsentschädigung erhöhen. Im übrigen wird es, welche Anerbieten die Türkei auch machen wird, keinen Waffenstillstand mehr geben. Wir haben bereits zwei Monate verloren. Wir wollen das nicht von neuem anfangen. Wir werden unserer Armee erst nach Unterzeichnung des endgültigen Friedens Einhalt gebieten.

### Zuversichtliche Erklärung Kokowtzows.

Petersburg, 3. Febr. Die Vertreter der hiesigen Banken hatten eine Audienz beim Ministerpräsidenten, um ihn zu befragen, wie stark Rußland an der Balkankrise beteiligt sei. Kokowtzow soll hierauf in der bestimmtesten Form erklärt haben, daß keinerlei Verwicklungen augenblicklich zu erwarten seien und daß der Frieden voraussichtlich bald abgeschlossen sein würde.

# Politische Rundschau.

Berlin, 3. Februar.

Der Kaiser besuchte heute vormittag den Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg.

Der Besuch des Prinzregenten Ludwig und seiner Gemahlin wird hier für den 7. März erwartet.

Der neue Botschafterin Rom Herr v. Rücker-Jenisch ist an einer Herzaffektion erkrankt, deren Natur noch nicht genau festgestellt ist. Man hofft, daß die Erkrankung nur vorübergehender Natur sein werde. Immerhin verhindert sie den Botschafter, noch in dieser Woche, wie er beabsichtigt hatte, seinen Posten in Rom anzutreten.

Österreich. Oberstleutnant Gottfried Prinz zu Hohenlohe, der Überbringer des Handschreibens des Kaisers an Kaiser Nikolaus, ist heute nach Petersburg abgereist.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Gestern haben wir einer Zuschrift Raum gegeben, daß von politischen Kreisen angenommen werde, daß das kaiserliche Handschreiben an den Zaren auf die albanesische Abgrenzungsfrage und auf die Frage der Anhäufung russischer Truppen an der österreichischen Grenze bezug nimmt. Wie wir nun von kompetenter Stelle erfahren, ist diese allerdings vielfach verbreitet gewesene Annahme irrig. Richtig ist, daß das Handschreiben eine Folge der bewegten Zeiten und der allgemeinen Lage ist.

Frankreich. In Paris präsidierte Finanzminister Klotz heute nachmittag die Eröffnungssitzung der Internationalen Konferenz zur Regelung des Handels mit Saccharin und ähnlichen Substanzen. Auf der Konferenz sind vertreten Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Griechenland, Italien, die Niederlande, Portugal, Rußland und die Schweiz.

Rumänien. Prinz Eitel Friedrich wohnte gestern früh dem Gottesdienst in der protestantischen Kirche bei und nahm darauf an einem Frühstück im engsten Kreise im königlichen Palais teil. Um 5 Uhr fand im königlichen Palais die Taufe des Prinzen Mircea statt. Am Abend fand ein Galadiner in der deutschen Gesandtschaft statt, an dem Prinz Eitel Friedrich und der Thronfolger Prinz Ferdinand teilnahmen. Die Stadt ist reich beflaggt. Der König verlieh dem Prinzen Eitel Friedrich den Orden Karls 1.

Liberia. Am Geburtstage des Deutschen Kaisers machten der Präsident und der Staatssekretär der Republik Liberia, wie nach einem Telegramm der Kölnischen Zeitung aus Monrovia gemeldet wird, einen Besuch an Bord des Kanonenbootes „Panther“. Darauf nahmen der Präsident und die Minister von Liberia an einem Festmahl bei dem deutschen Konsul teil. Die guten Beziehungen zwischen der liberianischen Regierung und dem deutschen Kriegsschiffe sind wiederhergestellt. Der Kommandant des „Panther“ erhielt einen liberischen Orden.

Mexiko. Die Zapatisten plünderten gestern abend einen Passagierzug, etwa 30 Meilen südlich von der Stadt Mexiko. Sie brachten den Zug zum Entgleisen und richteten dann das Feuer auf den Wagen, in dem sich die militärische Begleitmannschaft befand. Von diesen wurden 12 getötet und die übrigen verwundet. Auch vier Passagiere wurden getötet. Die Räuber schleppten viele Frauen mit sich fort. Ein Rettungszug brachte heute die Verletzten in Sicherheit.

# Aus der Provinz und den Nachbarländern.

**Herford,** 4. Febr. Wetterwarte. 8 Uhr früh: Barometer 767 mm. Thermometer +8. Regen. Westwind.

**Oeffentlicher Wetterdienst.**

Dienststelle: Meteorologisches Observatorium Aachen.

Veränderlich, mild, Niederschläge nachlassend, vorübergehend aufklarend.

---

**Herford,** 4. Febr. Herforder Disconto-Bank. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, von dem Reingewinn in Höhe von 145 590,55 *M*, nach Kürzung von 17 008,— *M* fälliger Talonsteuer und nach Dotierung des Spezialreservefonds mit 25 000 *M*, der am 8. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4% vorzuschlagen.

**Herford,** 4. Febr. Annahme von Justizanwärtern. Für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm ist dem Vernehmen nach nunmehr wieder die Annahme einer entsprechenden Anzahl von Justizanwärtern seitens des Herrn Justizministers genehmigt. Vorbedingung ist die Erlangung der Reife für die Obersekunda eines Gymnasiums oder einer anderen höheren Schule; jedoch erhalten junge Leute mit der Reife für Prima den Vorzug.

**Herford,** 4. Febr. Aus dem Theaterbureau wird mitgeteilt, daß am Freitag, hier wieder Fräulein Martha Bömly in dem Lustspiel „Wenn die Lieb' erwacht“ gastiert. Die junge Künstlerin spielt die Komtesse Paula. — In dieser Saison finden nur noch zwei Gastspiele statt, und zwar am Dienstag, den 11. d. M., Frl. Martha Bömly in Magdalena und am Donnerstag, den 13. d. M. Herr Direktor Hans Edmund am Grand Theatre Amsterdam in der Lustspielnovität „Mein Freund Teddy“.

**Herford,** 4. Febr. Im Verein Waldeck wurden gestern abend die Berichte der Delegierten zum Preußentag der Fortschrittlichen Volkspartei erstattet. Einen größeren Raum in den Verhandlungen nahmen sodann die Beratungen über die bevorstehenden Landtagswahlen ein. Man war allseitig der Ansicht, daß unbedingt an der Grundlage festgehalten werden müsse, nach der im Wahlkreis Bielefeld-Halle-Herford den Nationalliberalen 2 und dem Freisinn 1 Kandidat zugestanden wird. Falls die Nationalliberalen Bielefelds, die lieber sähen, daß ein Konservativer, ein Nationalliberaler und ein Freisinniger aufgestellt werde, überzeugt werden könnten, daß die erstbezeichnete Kandidatenaufstellung für den Liberalismus im Wahlkreis die bessere sei, werde der Liberalismus — so wurde behauptet — auch ohne fremde Hilfe seine drei Kandidaten durchbringen können.

**Herford,** 4. Febr. Vortrag. Man schreibt uns: „Die Balkanwirren und die Mission“, so lautet das Thema des Vortrages, welchen am Sonntag, den 9. Februar, 5 Uhr, im Ev. Vereinshause Herr P. Simon, Leiter des Missionsseminars in Bethel, halten wird. Der diesjährige Missions-Gemeindeabend, in dessen Mittelpunkt der Vortrag steht, gewinnt durch ihn ein besonderes Interesse, und viele werden sich einfinden, um über die höchst aktuellen Fragen, welche das Thema enthält, näher orientiert zu werden. Dazu bietet sich die beste Gelegenheit; ist doch der Vortragende (bekannt durch sein allgemein anerkanntes Werk über „Islam und Christentum in ihrem Kampf um die Eroberung der animistischen Heidenwelt“) durch langjährige eigene Beobachtungen befähigt zu sachkundigster Beurteilung der gegenwärtigen Situation des Mohammedanismus.

**Herford,** 4. Febr. Geheimrat Henry Thode wird seinen Richard-Wagner-Vortrag am Donnerstag in dem prächtigen Konzertsaal des Oeynhausener Kurhauses abhalten. Dort finden auch nicht angemeldete, auswärtige Besucher noch freie Plätze (siehe Inseratenteil). — Nicht allein die Art und Weise der Thode'schen Vorträge ist kunstvollendet, jedes Wort ist fein abgewogen, der Aufbau so streng gegliedert, daß eine weitere Vereinfachung nur auf Kosten der Verständlichkeit verursacht werden kann. Der Hörer schaut und erlebt innerlich Thodes Worte; nicht nur was der Redner denkt, auch was er fühlt, teilt sich durch seine Stimme dem Empfinden mit: Es gibt ein geistiges Land, Tiefen und Höhen der Erkenntnis, Ideale eines Seins, das seinen Ausdruck nicht verstandesmäßig findet, sondern das als eine Welt der Unendlichen und Unfaßbaren nur in dem Widerschein der Kunst geahnt wird.

**Herford,** 4. Febr. Sängerwarte. Der vorgestrigen Hauptversammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Antreter, der Jahresbericht erstattet. Der Verein gab in 1912 vier sehr gut besuchte Konzerte. Die Mitgliederzahl stieg auf 118. Die Einnahmen betrugen 2146,50 *M*, die Ausgaben 1748,30 *M*. Das Gesamtvermögen einschließlich Chormaterial und Immobilien 3200 *M*. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. In dankbarer Anerkennung wurden die Verdienste des 1. Dirigenten, Herrn Kgl. Seminarmusiklehrers Roeder gewürdigt, dessen energische und zielbewußte Leitung die Sängerwarte zu weiterer Vervollkommnung und ansehnlichen Erfolgen geführt hat. Für ein Konzert im Sommer ist Herr Fritz Vogelstrom gewonnen.

o **Herford,** 4. Febr. Beschlagnahmt hat die Polizei zwei wollene Bettvorleger, die einer durchreisenden Händlerin, als am Staatsbahnhof hier gefunden, abgegeben wurden. Wer Auskunft über die Herkunft der Vorleger geben kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

**Eilshausen,** 3. Febr. Der hiesige Kriegerverein feierte im Saale des Gastwirts Tiemann den Geburtstag des Kaisers. Die Festrede hielt Herr Lehrer Stricker. Es wechselten Musikvorträge, Theaterstücke und lebende Bilder miteinander ab. Sämtliche Darbietungen fanden den besten Beifall bei den in großer Zahl erschienenen Festteilnehmern. An die Aufführungen schloß sich um 8 Uhr ein gemütlicher Ball.

**Hiddenhausen,** 3. Febr. Schulpersonale. Der hier seit drei Jahren tätige Lehrer Döpke verläßt am 1. April unsere Gemeinde, um seiner Militärpflicht zu genügen. — Der Kriegerverein feierte am Sonntag im großen Saale des Gastwirts Meyer den Geburtstag des Kaisers. Zur Aufführung gelangten lebende Bilder und 2 Theaterstücke. An die Aufführungen schloß sich ein gemütlicher Ball, der die Festteilnehmer noch mehrere Stunden zusammenhielt.

**Löhne,** 3. Febr. Die Kaisersgeburtstagsfeier begingen gestern die dienstfreien Mitglieder des hiesigen Eisenbahnvereins im Hotel Horstkotte. Der Vorsitzende Herr Oberbahnhofsvorsteher Scharlach hielt eine treffliche Festrede. Die folgenden Aufführungen und Vorträge waren gut einstudiert und fanden lebhaften Beifall.

**Löhne,** 3. Febr. Das Gemeindehaus in Mahnen, das neben der Kirche auf einem geschenkten Grundstück erbaut ist, wurde gestern eingeweiht. Unter Glockengeläut zog die Gemeinde, vom Pfarrer geführt, von der Kirche vor das neue Haus. Hier erfolgte die Übergabe des Schlüssels durch den bauleitenden Architekten Liese. Der Ortspfarrer öffnete mit einem Bibelwort die Tür und die Gemeinde zog ein in den geräumigen Saal, diesen bis auf den letzten Platz füllend. Der General-Superintendent D. Zöllner hielt die Weiherede, und beglückwünschte die Gemeinde zu ihrem schönen neuen Heim. Nach dem Gesang: „Der Herr ist noch und immer nicht von seinem Volk geschieden“, hielt Superintendent Niemeyer eine Ansprache und wünschte, daß das Gemeindehaus fleißig benutzt werde, und der Gemeinde, insbesondere der heranwachsenden Jugend eine liebe Stätte sein möge, wo sie Erbauung und Erholung findet. Pfarrer Schlüpman erörterte in einem längeren Schlußwort das Zustandekommen des Baues. Er dankte herzlichst allen Gemeindegliedern und den Behörden für die große Opferfreudigkeit und alle Mühen im Interesse unseres neuen Hauses. Zur großen Freude der Gemeinde konnte Pfarrer Schlüpmann mitteilen, daß die Baukosten schon jetzt fast ganz gedeckt sind. Der Posaunenchor, der Männer- und Jungfrauenchor, sowie der gemischte Chor trugen durch ihre Vorträge viel zur Verschönerung des festlichen Aktes bei. Nach Beendigung der offiziellen Feier vereinigte man sich im Gemeindesaale zu einer gemütlichen Nachfeier bei Kaffee und Kuchen, wo die Vereine die Gäste durch gut eingeübte Aufführungen und Vorträge bestens unterhielten. Auch Herr Regierungspräsident von Borries wohnte dem Festakte bei.

**Salzuflen,** 3. Febr. Diebstahl. Der Witwe Mathilde Krumme an der Herforder Straße wurden aus der Räucherkammer zwei Schinken, zwei Seiten Speck und mehrere Würste gestohlen. Die Diebe sind von der Scheune aus zu der Räucherkammer gelangt.

**Salzuflen,** 3. Febr. Der Viehmarkt war heute mit Schweinen gut beschickt. Auch der Handel war sehr flott. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 24 bis 30 *M*, vierteljährige Stangen 35 bis 40 *M*, halbjährige Stangen 60 bis 70 *M*, dreivierteljahre alte Schweine 80 bis 90 *M*, Sauen 140 bis 170 *M*.

**Bielefeld,** 3. Febr. Zu Handelsrichtern sind ernannt: Kaufmann Friedrich Buddeberg und Wäschefabrikant Karl Bertelsmann in Bielefeld.

**Minden,** 3. Febr. Zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes Minden-Ravensberg und Anschluß vier neuer Gemeinden bewilligt der Kreistag eine Anleihe von 250 000 *M*. — Die Abnahme der Kreissparkassenrechnung für 1911 ergibt einen Überschuß von 113 804 *M*, die zur Hälfte dem Reservefonds, zur Hälfte der Kreiskommunalkasse überwiesen werden. — Für den Bau eines Hafens am Kanal in der Gemeinde Hille setzt der Kreis 80 000 *M* aus, unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde 6000 *M* Zuschuß leistet zum Grunderwerb. — Der Zuschuß zum Neubau der Weserbrücke in Minden wird von 33 000 auf 40 000 *M* erhöht.

**Münster,** 2. Febr. Hütet die Kinder. In einem Hause auf der Industriestraße waren zwei Knaben im Alter von 6—7 Jahren auf die Bodenkammer im vierten Stock des Hauses geraten, wo sie unter den „Raritäten“ Umschau halten wollten. Kaum waren sie in der Kammer, als die Tür zuschlug und sich von innen nicht öffnen ließ, weil die Kinder den Schlüssel von außen hatten in dem Schnappschloß stecken lassen. Beide sind dann aus dem Fenster hinab auf die Straße gesprungen. Sie erlitten schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen.

**Münster,** 3. Febr. Rosenmontag. Bei trübem, aber regenlosem Wetter bewegte sich hier heute ein prächtiger Karnevalszug durch die Stadt, der einen starken Fremdenzustrom angezogen hatte. Auch in Beckum und Warendorf wurden Umzüge veranstaltet.

**Dortmund,** 3. Febr. Wegen Heiratsschwindels verurteilte die Strafkammer den Obermonteur Anton Müller aus Frankfurt a. M. zu sechs Monaten Gefängnis. Müller, der verheiratet ist, hatte ein Mädchen von hier veranlaßt, mit ihm nach London zu reisen, wo die Trauung stattfinden sollte. Dort schöpfte das Mädchen aber, nachdem es

dem Müller schon 700 *M* ausgehändigt hatte, Verdacht. Es reiste nach Dortmund zurück, erhielt aber von Müller bald eine Anfrage, ob er nicht nach Dortmund kommen dürfe. Er bekam eine bejahende Antwort, wurde aber an der Bahn von der Polizei festgenommen.

**Hörde,** 3. Febr. Verhafteter Doppelmörder? Vor 18 Jahren wurde hier der Anstreicher Grebe ermordet aufgefunden und einige Tage später die Leiche des Rechtskonsulenten Schulz aus der Emscher gezogen mit Verletzungen, die ebenfalls auf ein Verbrechen schließen ließen. Unter dem Verdachte, diese beiden Morde begangen zu haben, wurde der Gemüsehändler Sch. verhaftet, wegen Mangels an Beweisen aber wieder freigelassen. Er lebt zurzeit ohne seine Familie in Frankfurt. Seine Frau hat jetzt Anzeige gegen ihn erstattet, daß er beide Mordtaten begangen habe.

**Bochum,** 1. Febr. Hohensyburg. Die Provinz Westfalen hat bekanntlich die unmittelbar an das Kaiserdenkmal auf der Hohensyburg angrenzenden Grundstücke der Gastwirtschaft Wulff erworben. Maßgebend dafür waren gewisse Unzulänglichkeiten, die sich bei größeren Festveranstaltungen ergaben. Der Kaufpreis ist auf 300 000 *M* bemessen. Da der Wirtschaftsbetrieb in der gegenwärtigen Form die Verzinsung des Kapitals nicht aufbringt, so erwächst der Provinz wenigstens für die nächsten Jahre ein Ausfall, der in der Weise gedeckt werden soll, daß 60 Proz. von den zur früheren Grafschaft Mark gehörigen Stadt- und Landkreisen geleistet werden sollen. Die Stadtverordneten haben die Übernahme der auf Bochum entfallenden Leistung beschlossen.

**Bochum,** 3. Febr. Scharfe Schüsse wurden in der Nähe von Essen auf der Eisenbahnstrecke Bochum-Essen am hellen Tage aus dem Hinterhalt auf einen Personenzug abgegeben. Einem Insassen wurde der Mittelfinger der rechten Hand zerschmettert. Der Verletzte mußte sich in Essen sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der Täter ist unerkannt entkommen.

**Düsseldorf,** 3. Febr. Sperre. Auf der Abteilung Düsseldorf der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik haben Vertreter der organisierten Metallarbeiter eine Reihe Forderungen, darunter Kürzung der Arbeitszeit und höhere Lohnzuschläge für Überstunden der Leitung überreicht. Die Leitung hat die Forderungen abgelehnt. Die organisierten Arbeiter haben darauf beschlossen, über das Werk die Sperre zu verhängen und Überstunden zu verweigern. Die Leitung des Werkes ist der Ansicht, daß die Organisierten, entgegen den Mitteilungen in ihrer Presse, nicht die Mehrheit der Arbeiterschaft darstellen und daß die vorgebrachten Forderungen nicht der Wille der Gesamtarbeiterschaft seien.

**Mülheim** (Ruhr), 3. Febr. Erschossen. Der städtische Beamte Nitsch, der widerrechtlich in ein Haus gedrungen war und sich dort in einem Zimmer verbarrikadiert hatte, erschoß den Kellner Hardenberg, der ihn entfernen wollte, mit einem mitgebrachten Militärgewehr und verwundete eine andere Person schwer durch Kolbenschläge. Der Getötete ist Vater von 10 Kindern.

**Köln,** 3. Febr. Der Rosenmontagszug ließ die ersten Reformen, die von einem besonderen Komitee unter Teilnahme des Oberbürgermeisters beschlossen worden sind, in glücklicher Ausführung bereits erkennen. Die Teilnahme an dem selten glänzenden Festzuge war bedeutend stärker als in den Vorjahren, weil sich auch die zahlreichen Turn- und Gesangvereine Kölns beteiligt haben. Die Bilder zu dem Zuge wurden von den bedeutendsten einheimischen Malern entworfen; sie sind abgestimmt auf Sentenzen von alten Kölner Volks- und Karnevalsliedern sowie auf lokale und politische Vorgänge. Vor allen Dingen ist es gelungen, bei der Ausführung dem urwüchsigen Kölner Humor größeren Spielraum zu gewähren. Zum ersten Male schufen in dem farbenprächtigen Bilde zehn Gesangvereine eine vielbemerkte Abwechslung durch ihre Gesänge. Lebhaft begrüßt wurde der Autor des diesjährigen Maskenzuges, der Präsident des Kölner Festkomitees Josef Wingender. Die Zahl der auswärtigen Festgäste blieb anscheinend hinter dem Vorjahre zurück, woran wahrscheinlich die recht ungewisse Witterung Schuld trägt.

**Köln,** 3. Febr. Der Rhein ist infolge gewaltiger Zuflüsse in seinem oberen Laufe in den beiden letzten Tagen um 1½ Meter gestiegen, so daß er bei einer Höhe von 5,15 Metern heute abend am hiesigen Pegel weit über seinen normalen Stand hinausgegangen war. Die Schiffahrt wird durch die neue Hochflut stark behindert, da bei der starken Strömung die rheinaufwärts fahrenden Schleppdampfer in ihrer Leistungsfähigkeit sehr eingeschränkt sind.

**Marienburg,** 2. Febr. Der seltene Fall, daß Ururahne, Urahne, Großmutter, Mutter und Kind einträglich in der Stube beisammenzufinden sind, ist in Unnau im Westerwald festzustellen. Die Ururahne, eine 90 Jahre alte Frau, die Witwe des früheren Bürgermeisters Buchner in Unnau, feierte am 31. Januar ihren Geburtstag und erfreut sich noch immer ziemlicher Rüstigkeit. Ihr Auge ist noch hell und jugendlich und in dem noch frischen Gesicht spiegeln sich Gesundheit und zufriedenes Glück. Ihr Mann ist vor etwa 25 Jahren schon verstorben und ihre einzige, etwa 70 Jahre alte Tochter ist ebenfalls schon jahrelang Witwe.

**Eschweiler,** 3. Febr. Aus Eifersucht hat der 23jährige Arbeiter Fuß ein 20jähriges Dienstmädchen auf der Straße erschossen und sich dann selbst durch vier Schüsse lebensgefährlich verletzt.

**Saarbrücken,** 3. Febr. Infolge der starken Niederschläge führt die Saar seit gestern Hochwasser. Die Schiffahrt ist gesperrt. Besonders auf der untern Saar sind die Ufer weit überschwemmt. In Merzig steht der ganze Stadtpark unter Wasser. In Fremersdorf steht das Wasser bis an die Provinzialstraße, teilweise ist es bis an den Bahndamm herangetreten.

**Saarbrücken,** 3. Febr. Explosion. Auf der Halberger Hütte ereignete sich heute mittag eine Gasexplosion an der Gasleitung eines Hochofens. Mehrere Arbeiter erlitten Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Durch die Explosion wurde ein Gebäude der elektrischen Zentrale ziemlich stark beschädigt. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden.

**Saargemünd,** 3. Febr. Große Unterschlagungen hat der Fabrikbeamte Wittmann von der Firma Utzschneider u. Co. verübt. Er hat bei Lohnauszahlungen den Arbeitern größere Lohnbeträge angeschrieben und den Unterschied in seine Tasche gesteckt. Man vermutet, daß er diese Betrügereien schon seit Jahren betrieben hat; sie werden auf 30 000 *M* geschätzt. Von der Entdeckung seiner Unterschlagungen hat Wittmann rechtzeitig Kenntnis erhalten, so daß er sich seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen konnte.

**Peine,** 2. Febr. Ein Automobilunfall ereignete sich am Sonnabendnachmittag in der Nähe von Klein-Lafferde. Ein Kraftwagen fuhr auf der Fahrt von Adenstedt nach Klein-Lafferde kurz vor diesem Orte in ein Kabel der elektrischen Lichtleitung, das über die Straße gezogen war. Ein in dem Wagen sitzender Oberingenieur aus Ringelheim wurde getötet, der Chauffeur leicht verletzt.

**Rastede** (Oldenburg), 3. Febr. Der ganze Viehbestand in Burggroden, 161 Stück in einem Gesamtwerte von rund 75 000 *M*, ist abgeschlachtet worden, um eine Seuche im Keime zu ersticken. Den Barverlust deckt die Regierung.

**Hamburg,** 3. Febr. Die Mörder des am 24. Januar in der Wendenstraße ermordet und beraubt aufgefundenen Fabrikarbeiters Harnisch sind gestern verhaftet worden. Es sind zwei Brüder, die 16 bezw. 20 Jahre alt sind. Beide legten ein Geständnis ab.

## Letzte Drahtnachrichten.

**London, 4. Febr. Die „Times" meldet heute morgen: Nach einem unter den hier noch anwesenden Vertretern der Balkanstaaten aufgetretenen Gerücht, hat die Pforte der bulgarischen Regierung telegraphisch die Abtretung Adrianopels angeboten, sowie die Annahme der von den Bulgaren gestellten Bedingungen angekündigt.**

Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war bisher auf der bulgarischen Botschaft nicht zu erhalten, doch hält man dieses Zugeständnis der Pforte für nicht unwahrscheinlich, da es ja bekannt ist, daß die Pforte stets im letzten Augenblicke erst nachgibt. Die türkischen Unterhändler, die schon Anweisung hatten, abzureisen, sind telegraphisch ersucht worden, in London zu bleiben. Man bringt diese Gegenanweisung mit dem Zugeständnis der Pforte in Zusammenhang.

Konstantinopel, 4. Febr. Nach offiziellen Mitteilungen hat vor Adrianopel eine heftige Schlacht begonnen. Vor Tschatadscha fanden bedeutungslose Zusammenstöße statt. Die „Agence Ottomane" meldet, daß vor Beginn des Kampfes serbische Offiziere dem türkischen Kommandanten meldeten, daß der Waffenstillstand verlängert sei, um den türkischen Offizier irrezuleiten.

London, 4. Febr. Der „Morgenpost" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Tschataldscha in Flammen stehe, und daß die Bulgaren sich zurückzögen mit der Absicht, die Türken aus ihren befestigten Stellungen zu locken und sie zu einer offenen Feldschlacht zu zwingen. Die türkischen Truppen haben jedoch Befehl erhalten, vorläufig jeden Angriff zu vermeiden und sich auf die Verteidigung der Verschanzungen zu beschränken.

Sofia, 4. Febr. Aus Mustapha Pascha wird um 9 Uhr abends telegraphiert: Gewaltiger Kanonendonner aus der Richtung von Adrianopel macht die Fensterscheiben erzittern. In hiesigen unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Festung in längstens 14 Tagen fallen wird.

London, 4. Febr. „Daily Telegraph" meldet aus Belgrad, daß der Kommandant von Skutari, Hassan Risa Bey, dem Kommandeur der serbischen Belagerungstruppen in Alessio zwei Unterhändler geschickt hat. Diese sollen bezüglich der Übergabe der Stadt unterhandeln. Die türkischen Unterhändler wurden vom Chef des Generalstabes, General Markowitsch, empfangen. Die Garnison Skutari soll fast völlig aufgerieben sein.

Rom, 4. Febr. Nach dem „Giornale d'Italia" sollen die Bulgaren von den Großmächten die Erlaubnis erwirkt haben, bis Konstantinopel vorzurücken und in der Hauptstadt des Islams die Friedensbedingungen zu stellen.

Konstantinopel, 4. Febr. Die Militärbehörden betreiben eifrig die Requisition von Pferden und Wagen für militärische Transporte. In den Moscheen werden öffentliche Vorträge und Predigten zu Gunsten des Krieges abgehalten. Der Großwesir hatte gestern eine lange Unterredung mit dem französischen Botschafter.

Bukarest, 4. Febr. Entgegen den gegenteiligen Behauptungen aus bulgarischer Quelle darf man behaupten, daß Rumänien seit Beginn seiner Verhandlungen mit Bulgarien seine Forderungen nicht reduziert hat. Es kann also auch von einem Verzicht auf Silistria nicht die Rede sein.

Paris, 4. Febr. Sobranjepräsident Dr. Danew traf gestern abend aus London in Paris ein und ist heute mit dem Orientexpreß direkt nach Sofia abgereist. Er wird in Wien und Berlin keinen Aufenthalt nehmen, da er erklärte, Ministerpräsident Geschow habe ihm telegraphiert, er möge möglichst rasch nach Sofia kommen, da die Regierung seinen persönlichen Bericht über die Friedensverhandlungen zu hören wünsche.

---

Berlin, 4. Febr. Bei dem Handschreiben Kaiser Franz Josephs an den Zaren handelt es sich wohl um einen wohlüberlegten Akt, zu dem, wie verlautet, auch das Einverständnis des Erzherzogthronfolgers erklärt worden ist. In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß wahrscheinlich in Rußland noch Mißtrauen gegen Oesterreich-Ungarns Balkanpolitik besteht.

Berlin, 4. Febr. Die Morgenpost hatte auf Grund von Mitteilungen der militärisch-politischen Korrespondenz den Kriegsminister von Heeringen für amtsmüde erklärt. Generalleutnant von Wachs schreibt der Morgenpost, daß die genannte Korrespondenz seit Jahren nicht offiziös gespeist wird. Damit entfallen, so heißt es in dem Schreiben, die von der genannten Korrespondenz gemachten Mitteilungen über die Amtsmüdigkeit des Kriegsminister als haltlos in sich zusammen.

Halle a. S., 4. Febr. Vor den Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden, dem Professorenkollegium, der Studentenschaft, sowie der verschiedenen zuständigen Offizierkorps fand gestern nachmittag in der Universität eine Gedächtnisfeier an die hundertjährige Wiederkehr des Tages statt, an dem Friedrich Wilhelm 3. die Anordnung zur Bildung der freiwilligen Jägerkorps erlassen hat. An eine musikalische Feier schloß sich die von dem Ordinarius für Geschichte, Professor Fester, gehaltene Festrede an.

Halle (Saale), 4. Febr. Der Landwirtschaftskammer wurde mitgeteilt, daß sich sämtliche Landwirtschaftskammern Deutschlands mit Ausnahme von vier Kammern bereit erklärt hätten, die Versorgung der großen Städte mit Schweinen durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Verbilligung der Fleischpreise zu übernehmen und das Risiko dabei zu tragen.

London, 4. Febr. Daily Telegraph betont die Bedeutung der neuerlichen Rede des Fürsten Lichnowsky. Die Herzlichkeit gegenüber Großbritannien, sagt das Blatt, denen der Botschafter Ausdruck gab, wird von uns herzlich erwidert, und besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß nach der Ansicht der Botschafter die Beziehungen beider Länder nie befriedigender gewesen sind, als gegenwärtig. Tatsache ist, daß sowohl England als Deutschland jüngst bedeutende Aufgaben zu erfüllen hatten, die durch die Ähnlichkeit des Zieles beide Regierungen eng zusammengebracht haben. Das Blatt fährt fort: Die Wilhelmstraße hat sich in mehrfacher Hinsicht in engster Verbindung mit der Downingstreet befunden und es kann kein Zweifel sein, daß eine freundschaftliche Verständigung auf gewisser Basis der größte Vorteil nicht nur für die beiden Länder, sondern für ganz Europa sein würde.

Paris, 4. Febr. Der Adjutant des Präsidenten Fallieres, Oberst Guise, der vor einigen Tagen bei einem Sturz mit seinem Pferde einen Schädelbruch erlitt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Paris, 4. Febr. Nach einer der Agence Havas aus Cerberes zugegangenen Meldung aus Huelva wurde daselbst eine Verschwörung gegen die spanische Regierung entdeckt. Drei Anarchisten wurden verhaftet, und zwar der Lehrer an der von Ferrer in Barzelona errichteten modernen Schule, Franzesco Sanchez, ein gewisser Emelio Barral und der Portugiese Antonio Oliviera.

Paris, 4. Febr. Vor kurzem wurde der Gemeindesteuereinnehmer Olivier in La Seyne bei Toulon in seinem Arbeitszimmer geknebelt und gefesselt aufgefunden. Er erzählte, daß zwei Verbrecher ihn überfallen und aus der Gemeindekasse 20 000 Frcs. geraubt hätten. Infolge der Klage einer Versicherungsgesellschaft, bei der Olivier gegen Diebstahl versichert war, wurde gegen diesen eine Untersuchung eingeleitet, die Anhaltspunkte dafür ergab, daß der Diebstahl fingiert war. Olivier wurde gestern abend verhaftet.

Paris, 4. Febr. Im städtischen Museum von Amiens wurde von einem unbekannten Täter ein wertvolles Bild von Darverdoing „Kindermord von Bethlehem", mit einem Messer zerfetzt.

Paris, 4. Febr. Wie aus Epernay gemeldet wird, ist unter den Arbeitern der dortigen Winzer wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung ein Ausstand ausgebrochen. Die Streikenden, etwa 1000 an der Zahl, die dem allgemeinen Arbeiterverband beigetreten sind, beschlossen, den Winzern eine 24stündige Frist zu gewähren zur Bewilligung der Forderungen. Falls diese abgelehnt werden, soll ein Streik aller Winzerarbeiter vorbereitet werden.

## Schlachtviehmärkte am 3. Februar.

| Gattung | Essen Qualität I. Mk. | II. Mk. | III. Mk. | IV. Mk. | Dortmund Qualität I. Mk. | II. Mk. | III. Mk. | IV. Mk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen . . . | 94-00 | 90-93 | 90-93 | 81-88 | 90-91 | 88-88 | 72-80 | 66-71 |
| Bullen . . . | 90-92 | 88-89 | 80-81 | 00 00 | 83-87 | 79-84 | 73-78 | 00-00 |
| Färsen u. Kühe | 91-92 | 86-88 | 80-85 | 75-80 | 84-88 | 80-86 | 76-80 | 70-76 |
| Kälber . . . | 112-118 | 100-105 | 95-105 | 87-105 | 105-110 | 100-105 | 95-100 | 91-95 |
| Schafe . . . | 98-00 | 00-00 | 00-00 | — | 00-00 | 00-00 | 00-00 | 00-00 |
| Fette Schweine | 00-00 | 00-00 | 00-00 | 00 00 | 00-00 | 00-00 | 00-00 | 00-00 |
| Vollfl. „ | 78-79 | 77-79 | 75-78 | 73-76 | 76-79 | 76-79 | 75-78 | 74-76 |

**Die Preise verstehen sich für 50 Kar. Schlachtgewicht.**

**Essen Auftrieb:** Großvieh 616, hiervon 79 Ochsen, 155 Bullen, 109 Färsen und Kühe, 459 Kälber, 50 Schafe und 3365 Schweine. **Tendenz:** mittel, 12 Großvieh Ueberstand. **Es wurden verkauft:** 325 zu 79 Pfg., 758 zu 78 Pfg., 604 zu 77 Pfg., 318 zu 76 Pfg., 152 zu 75 Pfg., 25 zu 74 Pfg. 73 zu 73—65 Pfg.

**Dortmund. Auftrieb:** 370 Großvieh, 326 Kälber, 3 Schafe, 362 Schweine. **Tendenz:** Großvieh schleppend, Ueberstand, sonst mittel. **Es wurden an Schweinen verkauft:** 126 zu 80 Pfg., 114 zu 79 Pfg., 119 zu 78 Pfg., 293 zu 77 Pfg., 140 zu 76 Pfg., 53 zu 75 Pfg., 13 unter 75 Pfg.


**Knorr**

macht schon seit über 25 Jahren Suppen.

**Knorr-Suppenwürfel**

sind infolge ihrer Vorzüge weit verbreitet und überall beliebt.

Jede Sorte besitzt den ihr gehörenden reinen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

45 Sorten **Knorr**-Suppen

1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

# Geschäfts-Uebernahme.

**1891.** **1913.**

Am heutigen Tage übergebe ich mein seit 22 Jahren geführtes **Drogen-, Chemikalien- und Farben-Geschäft** verbunden mit der Handlung **photographischer Apparate und Bedarfsartikel** dem Drogisten

Herrn **Friedrich Schröder**

und bitte, das mir bislang vom werten Publikum entgegengebrachte Vertrauen, auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Karl Meves.**

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die

## Adler-Drogerie

des Herrn **Karl Meves**

**Höckerstr. 6** **Herford** **Höckerstr. 6**

Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und mit stets frischen und erstklassigen Waren mir das Wohlwollen, das der Firma bislang vom werten Publikum entgegengebracht worden ist, auch fernerhin zu erhalten. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

**Karl Meves Nachfolger**

**Inh.: Friedr. Schröder.**

---

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 228. Lotterie muss bis zum 10. Februar cr. abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, geschehen.

**Wessel,** Kgl. Preuss. Lott.-Einn., Unter den Linden, HERFORD, **Modersohn,** Kgl. Preuss. Lott.-Einn., Schillerstrasse

---

**Für Tischlermeister und Möbelfabriken**

empfehle ich

**Sperr-Holz-Platten**

Marke „Elefant", ca. 4,50×1,50 m in Stärken von 4—30 mm.
Für Stehen der Platten wird Garantie geleistet.

**Carl Cohn, Holz-Import, Hannover.**

---

Markt-Drogerie
Epseloh Nachf.
Herford
Gehrenberg 4

**Beste und billigste**
**Bezugsquelle**
für
**Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe**
Parfümerien, Toilette- und Medizin. Seifen
**Farben, Lacke, Pinsel**
Sämtliche freigegebenen Apothekerwaren
**Fachmännische Bedienung**
Spezialität:
:: **Kindernährmittel und Krankenweine.** ::

---

**Am Sonnabend, den 8. Februar,**
feiert der
**F.-C. „Union"**
seinen diesjährigen
**grossen Preis-**
**Maskenball**



in dem festlich dekoriertem Saale der
**„Neuen Welt" (A. Liedtke).**
Anfang 8,01 Uhr.
Die Festleitung hat alles aufgeboten, um den Gästen einen sehr genussreichen Abend zu bieten.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzl. eingeladen.
**Die V. Mannschaft.**

**Neu! Balkankrieg! Neu!** **Neu! Balkankrieg! Neu!**

---

**Radfahrer-Club „Merkur"**
feiert am **8. Februar** seinen diesjährigen



**Preis-Maskenball**
im Lokale der Ww. Tiemeyer-Stiftberg.
**Anfang 8 Uhr.**
Es ladet freundlichst ein
**Das Komitee.**
**Karten** sind zu haben beim Kassierer Benedix, Lübberstraße 5, und beim Vereinswirt Büchner, Brüderstraße.

---

**Mittelpunkt.**
**Sonntag, den 9. Februar:**
Großes
**Bockbier-Fest**
in den festlich geschmückten Räumen.
Es ladet freundlichst ein
**Anton Bonnhoff.**

---

**Am Sonntag, den 9. Februar nachmittags 5 Uhr** findet im Evangelischen Vereinshause ein
**Missionsgemeindeabend**
statt, in welchem der Direktor des Missionsseminars in Bethel, Pastor Simon, über das Thema reden wird: „Die Balkanwirren und die Mission." Es wird dazu herzlich eingeladen. Programme sind am Eingang für 10 Pfg. zu haben.

---

**Fahnen** Vereins-Bedarf **Reinecke** Hannover B. 23.
**Abzeichen.**
Kataloge u. Muster auf Wunsch.

---

**Bettinlette**
in reichster Auswahl aus Feder- od. Daunenköper, Atlasbarch., Feder- od. Daunensatin usw.! Alle gangbaren Größen zum sofortig. Füllen in Gegenwart der Käufer stets vorrätig. Beste Näharbeit! Nur
**bewährte Qualitäten**
von langjährig. Haltbarkeit, desgl.
**Bettfedern und Daunen**
in best., unübertroffener Reinigung zu billigsten Preisen. Die hohe Leistungsfähigkeit
von **Pecher & Co.**
in **Herford J.**, Kurfürstenstr. 24, ist vieltausendfach anerkannt durch Dank- und Nachbestellungsbriefe! Preislisten und Proben kostenlos.

---

**Gesangverein Konkordia**
(gegründet 1849).
**Sonnabend, den 8. Februar 1913,**
abends 9 Uhr anfangend
feiert obiger Verein seinen diesjährigen



**Maskenball**
in den festlich geschmückten Räumen des
**Schützenhofes.**
**Ueberraschungen aller Art,**
u. a.: **Aufführung des beliebten holländischen National-Holzschuhtanzes.**
Die Musik wird von der Düngelschen Kapelle ausgeführt.
Wie immer, hat es sich auch in diesem Jahre wieder das Komitee zur Aufgabe gemacht, allen Besuchern recht vergnügte Stunden zu bereiten und ladet daher Freunde und Gönner des Vereins aufs herzlichste ein.
**Der Vorstand.**
**Karten: Herren 1.00 Mk. Damen 0,75 „**
sind im Vorverkauf:
im Vereinslokal (Restaurant Hofmeister), Friseur Knie, Lübberstr 8 u. bei den Mitgliedern zu haben.
**An der Kasse erhöhte Preise!**
Daselbst sind auch Masken und närrische Abzeichen zu haben.

---

**Flieger-Club „Freie Fahrt"**



feiert seinen diesjährigen
**großen Preis-Maskenball**
am **8. Februar 1913, im Lokale des Bahnhofshotel** (E. Kittler).
Anfang: 7 Uhr 59½ Minuten. Ende: Wenn alles allright.
**12 Preise!** **12 Preise!**
**– Es gelangt bares Geld zur Verteilung. –**

---

**–:: Restaurant H. Sieker. ::–**
**Meinen geheizten**
**Wintergarten**
**bringe jeden Mittwoch in empfehlende Erinnerung. Für guten Kaffee u. andere Getränke sorge bestens u. bitte um geneigten Zuspruch.**
**H. SIEKER.**

Das „Herforder Kreisblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

# Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann gewährt werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Eßmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

**Nr. 29 (enthält 8 Seiten).** **Dienstag, den 4. Februar 1913.** **68. Jahrgang.**

## Abgeordnetenhaus.

**Sitzung vom 3. Februar.**

Die allgemeine Besprechung des Etats des Ministeriums des Innern wurde bei den fortdauernden Ausgaben für das Ministergehalt fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (Freik.): Es besteht die Gefahr, daß in einzelnen Landesteilen, wo das Dreiklassenwahlsystem für die Stadtvertretungen nicht besteht, die Sozialdemokraten die Oberherrschaft erlangen. Es wäre ernstlich zu erwägen, ob nicht in den Landesteilen, in denen die Gemeinde-Verfassung das Dreiklassenwahlsystem bisher nicht gehabt hat, nunmehr zu dem altpreußischen Wahlsystem überzugehen wäre. Der Beschluß des Reichstags gegen unsere Polenpolitik erscheint dem Redner genau so belanglos, als wenn der Reichstag beschlossen hätte, die Sonne solle nicht mehr scheinen. Daß ein gewaltiger sozialdemokratischer Terrorismus gegenüber der anderen Arbeiterschaft herrscht, ist zweifellos. Wir dürfen solche Verhetzungen unter den Arbeitern nicht dulden. Dem demokratischen Ansturm werden wir mit aller Kraft entgegentreten und die Eigenart des preußischen Staates erhalten. (Lebh. Beifall.) — Abg. Gronowski (Ztr.): Mit Ausnahmegesetzen gegenüber Polen wie Sozialdemokraten ist nichts zu erreichen. Jeden Mißbrauch des Streikpostenstehens und des Streikrechts verurteilen auch wir, aber Ausnahmegesetze helfen auch hier nicht. Es müßte eine Instanz geschaffen werden, um Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenzubringen und Streitigkeiten zu schlichten. — Abg Hammer (Kons.): Wir verlangen scharfe, gesetzliche Maßnahmen gegenüber dem sozialdemokratischen Terrorismus. — Minister Dr. v. Dallwitz: Die Erregung in den polnischen Landesteilen über die Enteignung hätte bei der Annahme des Enteignungsgesetzes einsetzen müssen. Die jetzige Erregung ist künstlich gezüchtet. Wegen der Kinematographentheater kann ich mitteilen, daß im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf als Novelle zur Gewerbeordnung ausgearbeitet ist, wonach diese Theater der Konzessionspflicht unterworfen werden sollen. (Beifall.) — Abg. Dr. Schepp (Fortschr. Vp.): Für Ausnahmegesetze sind wir nicht zu haben. Es ist ein ungeheurer Vorwurf, wenn der Minister die vorgestrigen Beschwerden des Abg. Wenke mit dem Bemerken abtun wollte, sie seien frei erfunden. — Minister Dr. v. Dallwitz: Ich habe nicht gesagt, daß die Beschwerden des Abg. Wenke erfunden seien, sondern daß sie vielleicht zu denjenigen gehören, die vor 1½ Jahren im Reichstag vorgebracht wurden und sich später bei amtlicher Nachprüfung als unrichtig herausgestellt haben. — Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Durch die Agitationsweise unserer Gegner sind wir groß geworden. Die Leistungen des Ministers des Innern, und seines jungen Mannes im Reiche, des Staatssekretärs des Innern — (Präsident Gr. Graf v. Schwerin-Löwitz erklärt, daß er diesen Ausdruck über einen Minister nicht zulassen könne.) Ich habe das Wort des Herrn v. Kardorff erwähnt. (Präsident: Herr v. Kardorff hat nur ein Zitat aus einer Zeitung gebraucht.) Dann zitiere ich auch dieses Wort. Einen sozialdemokratischen Terrorismus gibt es nicht. (Erneutes Lachen rechts.) Für einzelne Ausschreitungen kann die Partei nicht verantwortlich gemacht werden. Die Sozialdemokratie ist stärker, als Sie denken, und Sie sind schwächer, als Sie denken.

## Herrenhaus.

**Sitzung vom 3. Februar.**

In die Beratung des Entwurfs eines Wassergesetzes wurde eingetreten. Obgleich der Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer eifrig das Gesetz befürwortete und das Haus bat, sein Zustandekommen in dieser Session nicht zu gefährden, so ergab sich doch sehr bald, daß dem Gesetze im hohen Hause ernste Widersprüche erwachsen werden. So bezeichnete es Graf Mirbach „mit all seinem Zwang und seinen tiefen Eingriffen in das Privateigentum“ als absolut unannehmbar. Auch der Oberbürgermeister von Krefeld, Dr. Johansen, konnte sich mit dem Gesetz, das aus einer Anzahl von Kompromissen besteht, nicht befreunden, nur die Rechtsanwälte würden Freude an ihm haben, denn Prozesse werde es geben in kaum geahnter Fülle. Ähnlich äußerten sich Graf Droste zu Vischering und Fürst zu Salm-Horstmar. Für das Gesetz sprachen sich dagegen Graf v. Zedlitz und Trützschler, Graf zu Rantzau und Dr. v. Böttiger aus. Das Haus trat alsdann in die Spezialdebatte ein.

## Für 90 Millionen Mark Pferde an das Ausland.

Die Statistik des Außenhandels für den letzten Monat des Jahres 1912 weist zwar gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang in der Einfuhr von Pferden aus dem Ausland auf. Aber noch immer gehen 90 Millionen ins Ausland, weil der Bedarf nicht durch die heimische Zucht gedeckt werden kann. Es wurden insgesamt 132 007 Pferde eingeführt; das bedeutet 10 675 Stück weniger als im Jahre 1911. Aber diese Abnahme ist, da es sich dabei ganz überwiegend um schwere Arbeitspferde handelt, wohl nicht auf eine Zunahme der heimischen Zucht, sondern auf einen Ersatz der Pferdekraft durch Kraftwagen zurückzuführen. An leichten Arbeitspferden wurden 51 720 Stück eingeführt, die überwiegend aus Rußland — 37 076 Stück — stammen; die Niederlande sind mit 11 316 Stück beteiligt. Schwere Arbeitspferde wurden 53 007 Stück eingeführt, hauptsächlich aus Dänemark, Belgien und Frankreich. Aus Rußland kamen noch 15 814 Pferde im Werte unter 300 ℳ mit einem Maß unter 1,40 Meter, die besonders für den Omnibusbetrieb der Großstädte verwendet werden. Auch hier ist infolge der vermehrten Verwendung von Kraftfahrzeugen ein Rückgang der Ausfuhr von etwa 3000 Stück zu verzeichnen.

## Kleine Chronik.

Berlin, 3. Febr. Der König der Baumzüchter. Am Sonntag nachmittag ist im Baumschulenweg bei Berlin der Besitzer der weltbekannten Baumschulen, Landesökonomierat Späth, an den Folgen einer Influenza im Alter von 74 Jahren gestorben. Mit ihm ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten Groß-Berlins und einer der führenden Männer Deutschlands und Europas auf dem Gebiete des Gartenbaus aus dem Leben geschieden.

Franz Ludwig Späth entstammte einer alten Gärtnerfamilie, deren Geschichte sich bis auf das Jahr 1680 zurückverfolgen läßt und die seit dem Jahre 1720, also seit beinahe 200 Jahren, die Baumzucht betreibt. Der Verstorbene übernahm im Jahre 1864 die Leitung seines Betriebes, nachdem er längere Zeit im Auslande, besonders in Belgien, Holland und Frankreich geweilt hatte. Aus der damals nur 20 Morgen großen Gärtnerei ist heute die erste und größte Baumschule Deutschlands entstanden. Zusammen mit der neuen Baumschule der Firma bei Potsdam bedecken die Späthschen Anlagen 2000 Morgen.

Berlin, 3. Febr. Der große Bernsteinprozeß, dessen Voruntersuchung jahrelang gedauert hat, begann heute vor der Strafkammer. Die Anklage lautet auf Betrug zum Nachteil des preußischen Fiskus, vertreten durch die königlichen Bernsteinwerke in Danzig, ferner auf Anstiftung zum Betruge, Beihilfe, Hehlerei, Urkundenfälschung. Es erscheinen auf der Anklagebank der Kaufmann Adolf Brumby aus Duisburg, der Kaufmann Emil Fricke aus Essen, der Bernsteindrechsler Hermann Bach aus Ruhla, der Bernsteindrechsler Franz Schwalm aus Danzig, der Bernsteinwarenfabrikant Gustav Wendefeier aus Danzig, der Prokurist Karl Dargatz aus Stolp in Pommern und der Kaufmann Walter Möller aus Berlin. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie sich seit dem Jahre 1906 gegen das Bernstein-Regal des Fiskus dadurch vergangen haben, daß sie sich durch von ihnen unternommene Schiebungen Bernstein zum Weiterverkauf und zur Verarbeitung verschafften, der nicht durch die Kontrolle der königlichen Bernsteinwerke gegangen war. Die Anklage behauptet, daß auf diese Weise der preußische Fiskus um 1 Million Mark geschädigt worden sei.

Berlin, 3. Febr. Die Bildung einer kinematographischen Studiengesellschaft ist nach längern Vorarbeiten im Beisein einer großen Anzahl von Vertretern der Kunst und Wissenschaft, der Behörden und Handelskreise erfolgt. Mit dieser ersten wissenschaftlichen Vereinigung, die sich neben der Veredlung des Volksunterhaltungsfilms die Aufgabe gestellt hat, die Herstellung wissenschaftlicher Unterrichts- und Kulturfilms zu fördern, dürfte ein entscheidender Schritt auf dem Gebiete der gesamten Kinematographie vorwärts getan worden sein.

Berlin, 3. Febr. Unterschleif. Der bei der Häuteverwertung vereinigter Berliner Großschlächter, G. m. b. H., beschäftigte 40 Jahre alte und verheiratete Buchhalter Martin Wagner hat seiner Gesellschaft über 22 000 Mk. unterschlagen und ist damit geflüchtet. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt worden.

Berlin, 3. Febr. Ein Einbrecher angeschossen. In der Mommsenstraße versuchten Sonntag nacht Diebe in das Uhren- und Goldwarengeschäft von Haendler einzubrechen. Sie hatten bereits die Schaufensterscheibe durchschnitten und waren eben dabei, die Auslage zu plündern, als der Inhaber des Geschäfts, der neben dem Laden schlief, erwachte und Lärm schlug. Er eilte mit geladenem Revolver nach vorn und gab einen Schuß ab. Die Einbrecher flüchteten und entkamen. Die Kugel muß aber einen der Einbrecher getroffen haben, denn es fanden sich große Blutspuren vor, die auf eine ziemlich schwere Verwundung schließen lassen.

Berlin, 3. Febr. Glücksspieler. Im Hause Belle Alliance Platz 3 ist in der vergangenen Nacht ein Spielklub von der Berliner Kriminalpolizei aufgehoben worden. Etwa vierzig Personen, die sich im Spielklub befanden und beim Glücksspiel überrascht worden waren, wurden nach der Wache gebracht und ihre Namen festgestellt. Es handelt sich um Rentiers und wohlhabende Kaufleute, die in dem Belle-Alliance-Klub seit Jahren spielten. Eine größere Geldsumme, die auf dem Spieltisch vorgefunden war, wurde beschlagnahmt.

Halle (Saale), 1. Febr. Ein goldenes Diadem, dicht mit Perlen und Edelsteinen besetzt, das vermutlich aus dem 15. oder 16. Jahrhundert stammt und einen großen Wert repräsentiert, ist hier jetzt zum Vorschein gekommen und soll dem Museum einverleibt werden. Bei Ausschachtungsarbeiten für den Justizpalast wurden vor zwölf Jahren wertvolle, altertümliche Kunstgegenstände in der Erde gefunden. Kaufmann Böhme, der damals im Auftrag der Stadt die Ausgrabungen vornahm, hatte einen großen Topf mit Kunstgegenständen zurückbehalten. Nicht einmal seine nächsten Verwandten wußten etwas davon. Der Mann ist inzwischen in schlechte finanzielle Lage geraten und hat sich darum — die Fundunterschlagung ist jetzt verjährt — an den Magistrat der Stadt gewandt mit dem Vorschlag, er wolle die Kunstgegenstände abgeben, wenn man seinem Sohn eine Stellung verschaffe und ihm in einem Altersheim Aufnahme gewähre. Die Stadt hat die Kunstgegenstände vorläufig konfisziert.

Straßburg, 3. Febr. Am schwarzen Brett der Universität findet sich folgender ulkiger Anschlag: Die Direktion des städtischen Straßenreinigungs- und Abfuhrbetriebes erlaubt sich folgende Bitte an die Studentenschaft zu richten: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Mülleimer spurlos verschwinden. Und lobsame Bürger haben sich schon mehrmals an mich gewandt, voll Verzweiflung über nächtlichen Höllenlärm, verübt mit Mülleimern. Es sind nun zwingende Indizien vorhanden, daß Angehörige der Universität manchmal an diesem nächtlichen Treiben nicht unbeteiligt sind! Darum wird hierdurch ersucht, in Zukunft sowohl den Mülleimertransport, als auch das Eimerspiel etwas einzuschränken, womöglich ganz unterlassen zu wollen. Die Studentenschaft würde durch die Gewährung dieser Bitte Bürgerschaft und Stadtverwaltung zu großem Danke verpflichten.“ Abfuhr- und Straßenreinigungsbetrieb. Der Direktor: F. Clauß.“

Kolmar, 3. Febr. Die Ballet-Tänzerin Mirbach vom hiesigen Stadttheater hat heute nacht ihren Liebhaber, den Automobilhändler Meyrel erstochen. Zwischen beiden hat sich ein Wortwechsel entsponnen, in dessen Verlauf Meyrel der Tänzerin eine Ohrfeige gab, worauf diese ein dolchartiges Messer zog und den Liebhaber erstach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Zürich, 3. Febr. Explosion. In Seebad bei Zürich erfolgte heute nachmittag in der Fabrik der elektrotechnischen Werke Aktiengesellschaft, eine gewaltige Explosion. Während der Fabrikdirektor Kühne damit beschäftigt war, einen Versuch mittels Wasserstoffgases vorzunehmen, explodierte der Rezipient. Kühne war sofort tot. Das Fabrikgebäude wurde durch den Brand völlig zerstört. Der Sachschaden wird auf 100 000 Francs geschätzt.

Solothurn, 1. Febr. Kurpfuscher-Glück. Der in Solothurn verstorbene Schlosser Probst, der aber mehr mit seinen Heilkuren als durch Hämmern des Eisens verdiente, hat, wie das „Oberländische Volksblatt“ meldet, ein Vermögen von nicht weniger als 700 000 Franken hinterlassen. Davon hatte er 500 000 Franken in Napoleons in einer Kiste zu Hause. Die Erben mußten an Staat und Stadt Solothurn 30 000 Franken Nachsteuer entrichten.

Paris, 3. Febr. Großer Silberdiebstahl. Zwei Diener des Herzogs von Rochefoucauld haben dessen Silbergerät im Werte von 40 000 Franken gestohlen. Man nimmt an, daß sich die Diebe nach Deutschland gewandt haben, da der eine von ihnen bereits früher längere Zeit in Deutschland gewesen ist.

Cherbourg, 3. Febr. Feuer auf einem Torpedoboot. Aus unbekannten Ursachen brach auf dem neuen Torpedobootszerstörer „Francais Garnier“ während einer Uebungsfahrt Feuer aus. Der Torpedobootszerstörer konnte in den Hafen zurückkehren. Seine Beschädigungen sind bedeutend.

Newyork, 3. Febr. Die Höllenmaschine der Streiker. Der Zigarrenhändler Bernado Herredo fand gestern abend im Vorraume zu seiner Wohnung ein Paket, das er seiner Frau übergab. Als diese das Paket öffnen wollte, erfolgte eine Explosion. Frau Herredo wurde getötet, ihr Gatte sowie ein Fräulein Fughmann, die bei den Eheleuten in Pension war, schwer verletzt. Fräulein Fughmann war in einer Kleiderfabrik beschäftigt, deren Arbeiterinnen in den Ausstand getreten waren. Sie hatte sich geweigert, sich dem Streik anzuschließen, und die Polizei glaubt, daß Streikende ihr die Bombe zugesandt haben.

Newyork, 3. Febr. Suffragetten. Der angekündigte große Umzug des Washingtoner Suffragetten wird sehr wahrscheinlich unterbleiben, da die männliche Jugend der Landeshauptstadt ein Komplott gegen die Frauenrechtlerinnen geschmiedet hat. Sie hat 2000 Mäuse und Ratten angekauft und wollte dieselben während des Umzuges aussetzen. Da die Frauen dieses Attentat fürchten und die Polizei andererseits die Mäuse und Ratten Washingtons nicht gewaltsam vermehren will, dürfte der Umzug andererseits in Wasser fallen.

# Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerländer Badeleben von

**Anny Wothe.**

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

(13. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Wolf von Schollern strich sich das kurze, weiße Haar, das sein gebräuntes, energisches, noch so merkwürdig jung aussehendes Gesicht umrahmte, und murmelte vor sich hin:

„Nein, es ist mir nur, als stünde meine eigene Jugend wieder auf."

Jetzt kehrte Ray Lassen an Hasso von Schollerns Arm zu den anderen, die am Eingange des Ballsaales geblieben, zurück, und Wolf von Schollern trat rasch auf das schöne Mädchen zu.

„Nachdem sie so lieb dem Sohne ein so hohes, kaum gehofftes Glück gewährt, darf vielleicht auch der Vater auf die gleiche Gunst hoffen?"

Ray sah Baron von Schollern fast erschreckt an. Etwas in seinen grauen Augen, die mit einem so seltsamen Ausdruck auf ihrem Antlitz ruhten, machte sie erzittern. Warum sprach er so eigen zu ihr? Warum sah er sie so durchdringend an, als wollte er jede Falte ihrer Seele erforschen?

„Sie können es ruhig mit meinem Mann wagen, gnädiges Fräulein," ermunterte Imogen, die Rays Zögern wohl bemerkte, „er ist ein ausgezeichneter Tänzer."

Ray Lassen hob den Kopf.

Sie hatte plötzlich das Gefühl, als müsse sie etwas Häßliches, Feindseliges von sich abwenden. Die blonde Frau dort, die, das fühlte Ray Lassen, ihre Hände nach Hasso von Bünau ausstreckte, war ihr eher alles andere als freundlich gesinnt.

Ray legte gelassen ihren weißen Arm in den des Barons Schollern und trat mit ihm in den Saal.

Sie gewahrte noch, wie Imogen sich plötzlich schnell an Hassos Seite schmiegte, wie sein Arm sie umfing, und wie auch er mit der schönen Frau in dem durchsichtigen, rosenroten, goldgestickten Gewand durch den Saal flog. Und es schien Ray Lassen, als wäre alles um sie her in tiefe Nacht gesunken. Wie aus weiter Ferne hörte sie Wolf von Schollerns Stimme an ihr Ohr dringen. Sie verstand kein Wort von dem, was er sagte. Endlich blieb doch eine Frage haften:

„Gnädiges Fräulein haben immer auf der Insel gelebt?"

„Immer! Nur die paar Jahre, die ich in Norwegen in Pension war, und ein Jahr in Hamburg abgerechnet, war ich immer auf Sylt."

„Und Ihre Eltern, Ihre Mutter, haben diese auch immer hier gelebt?"

„Nein, der Vater war als Schiffskapitän viel auf Reisen. Meine Mutter, eine Sylterin, die niemals die Insel verlassen, ist seit vier Jahren tot."

„Sah Ihre Mutter Ihnen ähnlich?"

Ray Lassen schüttelte das Haupt.

„Nein, sie war eine kleine und gebrechliche Frau mit dunkelbraunem Haar und braunen Augen, ich habe nichts von ihr, nicht mal die Güte, die ihr zu eigen war."

Wolf von Schollern sah seltsam bewegt auf das junge Mädchen und hielt dann wie erschöpft im Tanzen inne.

„Darf ich um den Vorzug bitten, Ihrem Herrn Vater vorgestellt zu werden, gnädiges Fräulein?"

„Gewiß, gern, kommen Sie, Herr Baron, Vat sitzt da drüben."

Und sich an Wolfs Arm durch die tanzenden Paare hindurchwindend, erreichte sie den Tisch, an den soeben Bünau auch Frau von Schollern geführt hatte.

Der Kapitän nahm den Baron sehr freundlich auf, und bald waren die beiden so ungleichen Männer in einem lebhaften Gespräch, daß sie kaum noch auf andere Dinge achteten. —

An dem Nebentisch war es nun aber inzwischen sehr lebendig geworden. Frau von Haßberg hatte nicht eher geruht, nachdem Syrta ihr auch die jungen Seeoffiziere vorgestellt und die anderen Herren, die sie noch nicht kannte, als bis man die beiden langen Tische zusammengeschoben hatte. Die Kellner setzten einen Eiskübel nach dem anderen mit den goldgekapselten Flaschen auf den Tisch, und Jan, der sich vorwiegend in der Nähe des Kommerzienrats Winkler und seiner Frau aufhielt, die mit ihrer siebzehnjährigen Tochter Fritze in der Nachbarschaft Platz gefunden, kam ab und zu herüber und animierte die jungen Herren, doch ja ordentlich dem Sekt zuzusprechen.

„Dummer und Doria," murmelte Kapitän Lassen jetzt zu Gerret herüber. „Muß ja eine verdammt reiche Dame sein, daß sie immer noch mehr Champus auffahren läßt. Potz Masten und Takelwerk, heiliges Kreuz, Bombenelement, wo habe ich denn die alte Nachteule schon mal gesehen? Verzeihen Sie, Herr Baron," wandte er sich gegen Schollern, „daß ich immer gleich mit meiner Meinung so herausplatze, aber der alten Gipskatze da traue ich nicht. Paß man hübsch auf, mein Junge, und verbrenne dir nicht da die Pfoten," ermahnte er Gerret. „Tat'st ja vorhin verflucht schön mit der Kleinen. Das Lüttje mag ja gehen, es wird einem ja ganz weich wie Butter ums Herz, wenn sie einen anlacht, aber die Madam, — Gott behüte, Junge —, das scheint mir nichts Genaues, und der Herr Sohn, der kann mir erst recht gestohlen bleiben. Raspelt ja da drüben bei Winklers ganz eklig Süßholz. „Na, der Alte wird doch kein Esel sein, und das Mädel kein Frosch."

Er erhob sich schwerfällig, um mal zu seinem alten Freunde Winkler, der jedes Jahr nach Westerland kam, hinüber zu steigen, um ihn ein bißchen vor der Familie Haßberg zu warnen.

Er reichte Schollern die Hand.

„Wenn es Ihnen behagt, Herr Baron," meinte er herzlich „so würde ich mich freuen, Sie und Ihre Familie im Uhlenkamp zu sehen. Ich kann Ihnen dann vielleicht hier und da einen Wink bei Ihren Nachforschungen geben, denn unsereins ist ja weit herumgekommen in der Welt."

„Wir kommen gern, Herr Kapitän", gab Schollern zurück, dann wandte er sich Gerret zu.

„Wenn ich nur wüßte," murmelte Kapitän Lassen vor sich hin, indem er sich über seinen dicken Schädel strich, während er durch den Saal stampfte, „wo ich das Weib einmal gesehen habe? Lange muß es ja her sein, daß ich es da in meinem Kopf durchaus nicht wiederfinde."

Da kam Fritze Winkler strahlend durch den Saal auf ihn zugeflattert. Ihr siebzehnjähriger, schwarzer Krauskopf reckte sich sehr eigenwillig auf dem schlanken Hälschen, aber die Augen lachten mutwillig den alten Kapitän an.

„Himmlischer, einziger Papa Lassen," schmeichelte sie, sich an seinen Arm hängend, „setzen Sie sich bloß mal ein bißchen zu Papa, ich will nämlich mal an Ihren Tisch, aber Papa will es nicht erlauben, weil da der Leutnant Gladis sitzt, mit dem ich ihm immer zu viel tanze. Bringen Sie mich ganz schnell hin, dann kann Papa nichts mehr einwenden."

Wohl oder übel mußte der Kapitän gehorchen.

„Ihr seid eine Rasselbande," lachte er, wohlgefällig das Händchen des hübschen, schlanken Mädchens in dem glitzernden Tüllkleide, das über seegrüner Seide rieselte, streichelnd. „Na, wenn es denn nicht anders ist. Papa'n will ich wohl was erzählen, aber hören Sie, Sie Lüttjes, mit dem Baron da, den Lockwitz, wird nicht angebändelt, verstanden? Sonst ziehe ich meine große Hand von dem kleinen Fräulein ab und bin für nichts mehr zu haben."

„Mein Wort, Kapitän. Den blassen Baron schenke ich Ihnen."

Sie stand jetzt an dem Tisch und wurde mit Jubel empfangen. Dem Kapitän nickte sie dankbar zu, dann saß sie schon an Gladis Seite, und ihr Lachen tönte hell durch den Saal.

Der Kapitän schob sich nun durch die festliche Menge, um seinem Freund Winkler doch noch klar zu machen, wie er über den Baron Lockwitz dachte, den der Kommerzienrat so protegierte. Aber als er den Tisch erreichte, hatte sich auch der Lockwitz schon wieder häuslich niedergelassen und schenkte den Sekt in die spitzen Kelchgläser.

„Auch gut", dachte der Kapitän. „Wenn vom Bug nicht anzukommen ist, komme ich vom Heck. Dieser Windhund soll mir das hübsche Mädel nicht fangen."

Hoch gingen die Wogen der Lust. Es wurde mit Eifer und Ausdauer getanzt, trotzdem draußen ein so milder Sommerabend blaute und die wieder ruhiger gewordene See so zauberisch lockte und winkte.

Obwohl Ray Lassen von allen Seiten her in Anspruch genommen wurde und kaum zu Atem kam, hatte sie dennoch bemerkt, wie Graf Eckartshausen, der auch jetzt mit an ihrer langen Tafel saß, Syrta auf Mord den Hof machte.

Er hatte vorhin, als er auf eine Einladung Frau von Haßbergs an dem Tische Platz nahm, Ray Lassen nur eine stumme und steife Verbeugung gemacht und durch nichts erkennen lassen, daß er noch an ihre Unterredung von heute mittag dachte.

Er ließ sich ihr auch ruhig nochmals vorstellen, und es war ihm garnicht eingefallen, mir durch eine Miene zu verraten, daß er sie kannte. Dann hatte sie gesehen, wie er mit Grazie in einem einzigen Tanz fünf bis sechs verschiedene junge Damen herumgeschwenkt, wie er mit ihnen gelacht, gescherzt, wie seine Augen geleuchtet, und wie er überall, wohin er kam, strahlendes Entzücken und jauchzende Lust entfacht hatte, und ein bitteres Gefühl war plötzlich in Rays Innern aufgestiegen.

„Er mißachtet dich so", dachte Ray Lassen, „daß er sogar leugnet, Dich zu kennen. Wie hätte er auch sonst wagen können, dich so ohne weiteres anzusprechen und dir seine Begleitung aufzuzwingen?"

Und während sie mit Bünau und Gerret tanzte und mit Frau von Schollern plauderte, fühlte Ray doch immer wieder den Blick des Grafen, trotzdem dieser in der ausgelassensten Laune mit Syrta kokettierte, die voll strahlender Lust immer lebhafter wurde, je mehr sie gewahrte, daß sie durch ihr Lachen Bünaus Mißfallen erregte.

Und plötzlich wurde es ganz dunkel vor Rays Augen. Die hohe Gestalt des Grafen Eckartshausen neigte sich tief vor ihr, und seine Stimme klang fast befehlend:

„Gnädiges Fräulein, darf ich die Ehre haben?"

Fast mechanisch stand Ray auf. Es war ihr einen Augenblick, als würde ihr der Boden unter den Füßen entzogen. Wie Zorn gegen ihre eigene Schwäche rollte es in Ray auf.

Was ging sie denn dieser Mann mit dem herrischen Wesen an, den die Weiber in Scharen nachliefen, wenn nur ein Blick seines Auges sie traf?

Sein Arm umfing ihren schlanken Leib.

Einen Augenblick zog er sie fester an sich, und ein Schauer durchrann Ray Lassens Gestalt.

Da lächelte Eckartshausen auf das blonde Mädchenhaupt hernieder, und übermütig sang er, während er an ihrer Seite durch den Saal flog, mit der Musik:

„Daß mich die Weiber so gerne haben,
Wer kann dafür, wer kann dafür?"

Und ein Lachen, ein übermütiges Frohlocken war in den Blauaugen. Mit einem Siegesglanze ohne gleichen in dem jungen Gesicht tauchte er seine Blicke wie trunken in Ray Lassens groß zu ihm aufgeschlagene Augensterne.

Da erlosch der Glanz in seinem Gesicht, und seine Augen waren fast zornig auf sie gerichtet:

„Warum hatten Sie nicht den Mut, nein zu sagen?" fragte er rauh, „als ich sie vorhin zum Tanze begehrte?"

„Weil ich es nicht liebe, irgendwelches Aufsehen zu erregen, Herr Graf."

„Sie geben es also zu, daß Sie mir ungern mit mir tanzen?"

„Unumwunden."

„Sie sind sehr aufrichtig."

„Es ist das Vorrecht der Friesen."

„Und sehr hart."

„Das ist unsere Eigenart."

„Auf die Sie sich sehr viel einbilden, gnädiges Fräulein?"

„Ich bilde mir überhaupt nichts ein."

„Daß mich die Weiber so gerne haben,
Wer kann dafür, wer kann dafür",

summte Eckartshausen wieder übermütig die Tanzmelodie mit, während seine schlanke Figur sich mit Ray Lassen im Walzer wiegte.

Wie schön er tanzte.

„Wie ein junger Gott," hatten Rays Freundinnen verraten.

Ray Lassen bemerkte, wie viele bewundernde Blicke ihrem Tänzer folgten. Daß diese Blicke zum Teil auch ihr galten, die wie eine junge Königin an seiner Seite dahinglitt, sah sie nicht.

Dicht an der Saaltür hielt sie einen Augenblick im Tanz inne. Sofort gab Eckartshausen sie frei.

„Wünschen Sie den Tanz mit mir abzukürzen, gnädiges Fräulein?" fragte er mit leisem Spott.

„Es ist so schwül in dem Saal, und ich habe schon so viel getanzt."

Ohne jede Antwort zog er ihren Arm fest durch den seinen und schritt mit ihr, die ihm fast willenlos folgte, durch den Nebensaal hinaus auf die große Terrasse, die ganz menschenleer war.

Groß und leuchtend in hellem Silberlicht stand der Mond am nächtlichen Himmel und goß seinen bleichen Schein über Busch und Baum. Leise sang der Nachtwind in den Zweigen.

„Wenn Sie vorhin die Wahrheit gesagt, gnädiges Fräulein, als Sie den Tanz mit mir abbrachen, so wird die Luft Ihnen hier gut tun."

Ray Lassen senkte dankend das Haupt, dann aber hob sie kühl den Blick, und seinen Augen begegnend, fragte sie spöttisch:

„Und wenn Sie mit Ihrer Vermutung recht gehabt, wenn ich mich nur dem Tanz mit Ihnen entziehen wollte?"

Finster sahen seine Augen in die ihren.

„Sie wollen mich reizen, gnädiges Fräulein?"

„Ganz und gar nicht Herr Graf, nur verhindern, daß Sie mich wieder zum Tanzen auffordern."

„Wrum?" fragte er fast heiser.

„Weil mir, wie ich schon heute mittag sagte, Ihre selbstgefällige, siegesgewisse Art nicht zusagt. Bei uns zu Lande begegnet man den Frauen achtungsvoller. Ist das in Ihren Kreisen nicht Sitte, so würde es sowohl für Sie, wie für uns ersprießlicher sein, wenn Sie nicht aus Ihrem Kreis heraustreten wollten."

„Sie urteilen sehr scharf, mein Fräulein."

„Nein, nur gerecht, Herr Graf. Ich weiß nicht, warum Sie mich eigentlich verfolgen, warum Sie mir Ihre Begleitung heute aufdrängten und mich einen Tanz gewissermaßen erzwangen. Ein Wort darüber an meinen Vater, meinen Vetter, oder an Bünau würde ja genügen, mich von Ihrer — verzeihen Sie — Aufdringlichkeit frei zu machen, aber ich bin bisher noch immer für Selbsthilfe gewesen, und bevor ich mich um Schutz gegen Sie an mir Nahestehende wende, möchte ich an Ihr eigenes Ehrgefühl appelieren, das Ihnen verbieten wird, sich mir zu nähern, wenn ich es nicht wünsche."

Ray sah, daß Dieter von Eckartshausen ganz bleich geworden.

(Fortsetzung folgt.)


## Lieber Himmel, was soll das denn werden?



**Nun fängt auch der Willi zu husten an und wir haben glücklich vier hustenkranke Kinder. An den Bonbons haben sie sich schon den Magen verdorben, und mit Tee und Packungen kann man sie doch auch nicht immer plagen. — Aber liebste Freundin, kaufen Sie doch ein paar Schachteln Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen! Die gehen bei uns gar nicht aus, und Katarrhe, Husten u. dergl. kommen bei uns nie hoch, weil wir eben Fays Sodener immer sofort verwenden. Achten Sie beim Einkauf aber auf den Namen Fay, wenn Sie wirklich Pastillen haben wollen, die aus zur Kur benützten Sodener Gemeinde-Heilquellen stammen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.**


### Frühjahrsdüngung.

**Knollen- und Wurzelgewächse** lohnen eine Guanogabe durch reiche Ernten von gesunden, wohlschmeckenden und stärkehaltigen **Kartoffeln** sowie Rüben von hohem Zuckergehalt.


# Sie sollten sparsamer sein

und Liebig's Fleisch-Extrakt in Ihrer Küche benutzen! Dieser seit fast 50 Jahren bekannte und beliebte Küchenhelfer erspart Ihnen bei richtiger Verwendung Monat für Monat viele Pfund Fleisch, ohne dass Sie deswegen weniger gut ässen. Richten Sie zum Versuch von einer Suppe, einem Gemüse- oder einem anderen Gericht die Hälfte mit, die Hälfte ohne „Liebig" an; Sie werden dann bemerken, dass „Liebig" jedem Gericht den gleich guten Geschmack gibt, wie wenn es mit frischer Bouillon gekocht worden wäre. Die interessante Broschüre No. 277, gratis versandt von der Liebig Gesellschaft, Köln, unterrichtet Sie eingehend über den Gebrauch von

# Liebig's Fleisch-Extrakt

# Bekanntmachung.
## Abendkursus für Koch- und Haushaltskunde.

**Zweck des Kursus.**

ist die **praktische Erlernung** einer ganz beschränkten Anzahl Kochrezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigsten Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel. **Die Erlernung geschieht am Herde selbst.**

**Kreis der Besucherinnen.**

Der Besuch ist **allen Mädchen und Frauen gestattet,** in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirtschaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretische Kenntnisse zu erwerben.

**Zeit des Kursus.**

Anfang 10. Februar, Ende 10. März 4 Wochen hindurch sollen jede Woche an **3 Abenden von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr** die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 6 Stunden, im ganzen 24 Stunden erteilt werden.

**Ort und Leitung.**

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete **Kochschule der Bürgerschule II** Unter den Linden wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltungskunde an der städtischen Bürgerschule.

**Vergütung.**

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

**Meldungen**

bis **8. Februar** auf dem **Rathause III,** Zimmer Nr. 7, in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 23. Januar 1913.

**Der Erste Bürgermeister:**
Busse.

---

**Achtung!**

Trotz Sturm und Regenwetter war der Andrang zu unseren Verkaufsstellen ungeheuer. Unsere sämtlichen Zugaben sind vergriffen.

Um aber den Erfolg voll auszunutzen, bieten wir heute neue größere Zugaben an.

Wir verschenken beim Einkauf von
2 Pfund Margarine Marke „Eidotter" **einen Rodelschlitten,**
bei 4 Pfund Margarine Marke „Eidotter" **eine Kiste Apfelsinen,**
bei 8 Pfund Margarine Marke „Eidotter" stellen wir folgende Zugaben zur Wahl
**eine Phönixpalme**
oder **6 Pfund Prager Schinken**
oder **einen Karton hochfeines Briefpapier**
oder **3 Spiegel-Karpfen**
oder **Heines Buch der Lieder.**

Um jede Konkurrenz zu schlagen, geben wir außerdem noch **doppelte,** auf Wunsch auch **dreifache Rabattmarken.**

**Reell & Co**

---

**Achtung! Reell & Co.**
Die Lösung.

Ein Geschäft unter der obigen Firma besteht in Herford nicht. Hinter den Veröffentlichungen unter obigem Namen stehen aber die meisten reell geleiteten Geschäfte der Nahrungsmittelbranche, besonders die Margarine bezw. Butter verkaufenden. Der Zweck der Veröffentlichungen unter obigem Namen ist, ein System zu kennzeichnen, welches zumeist von Geschäften angewendet wird, die auf dem reellen Wege ihre Ware nicht an den Mann bringen können. Um die Minderwertigkeit ihrer Ware, oder das Mißverhältnis zwischen Preis und Qualität zu verschleiern, werden angeblich Geschenke und Zugaben, die mit der Ware in gar keiner Verbindung stehen, angeboten.

**Kein Kaufmann kann etwas verschenken!**

Jeder will an seiner Ware etwas verdienen, und durch die ungeheure Konkurrenz bleibt nur ein sehr bescheidener Nutzen. Das sollte jede Hausfrau wissen, und sie sollte besonders mißtrauisch dort sein, wo ihr scheinbar etwas geschenkt wird. Wiederholte gerichtliche Urteile haben den Beweis erbracht, daß die Geschenke und Zugaben stets mitbezahlt werden mußten, denn die Qualität der betreffenden Ware entsprach nicht dem hohen Verkaufspreise.

Die Mitglieder des Rabattsparvereins und andere reelle Geschäfte verabscheuen das zweifelhafte System der Geschenkanpreisungen und suchen ihre kaufmännische Ehre darin, für den geforderten Preis eine möglichst gute Qualität zu liefern. Kluge Hausfrauen sollten deshalb nur solche Geschäfte bevorzugen, in denen nichts verschenkt, wohl aber alles zu reellen Preisen verkauft wird. **Der Vorstand des Rabatt-Spar-Vereins.**

---

**Zahn-Atelier Amanda Gösser**
**Herford, nur Gehrenberg 3.**
Künstl. Zähne und Gebisse in feinster Ausführung.
Kronen- und Brücken-Arbeiten.
Plomben aller Art. Reinigen der Zähne.
**Schmerzloses** Zahnziehen in fast allen Fällen anwendbar.

---




**Auskunft und Ratschläge** bereitwilligst im
**Ausstellungsraum der Gasanstalt Bäckerstr. 33**
(beim alten Markte)
**Besichtigungsbesuche erbeten. Ohne jeden Kaufzwang.**
Anmeldungen aller Art werden Bäckerstrasse No. 33 jederzeit entgegengenommen.

---

**Steuern und Schulgelder**
für das IV. Quartal (Januar—März) sind vom 1.—14. Februar, vormittags 8—12 1/2 Uhr zu entrichten.

Wer bei der Zahlungsabfertigung nicht lange warten und keine Zeit versäumen will, der zahle in den ersten Hebetagen.

Bei Einzahlungen auf unser **Postscheckkonto Hannover Nr. 56** sind 10 Pfg. Pauschalgebühren miteinzuzahlen.

Herford, den 31. Januar 1913
**Kämmereikasse**

---

**Flechten, Hautausschläge, speziell offene Beine**
behandelt garantiert mit bestem Erfolg
**M. Jordan,**
staatl. gepr. Krankenpfleger,
**Salzuflen,** Ritterstraße 8.
Postkarte genügt.
Sprechstunde: vorm. v 10—12 Uhr nachm. v. 4—5 Uhr.
Wasser in der Flasche mitbringen.

---

**II. Etage,**
4 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten
**Unter den Linden 3.**

---

**Abgeschlossene 2. Etage**
5 Räume nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Näheres **Lübberstraße 26.**

---

**1. Etage** abgeschlossen, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.
**Hermannstraße 13.**

---

**Herrschaftliche Etage**
von 6 Zimmern mit reichlichem Zubehör und Garten sowie mit Zentralheizung und elektr. Licht in bester Lage sofort oder später fortzugshalber zu vermieten.
Auskunft unter Nr. 1686 in der Geschäftsstelle d Bl.

---

**Parterre-Wohnung**
abgeschl., 6 Räume mit Zubehör Bielefelderstr. 43, per 1 April 1913. Preis 600 Mk.

---

**Möbliertes Zimmer**
an besseren jüngeren Herrn zum 1. März zu vermieten.
**Ahmserstraße 10.**

---

Heller, luftiger **Lagerraum,**
30—50 qm groß, zum 1. April gesucht. Off. unt. Nr. 1762 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Gut möbl. Zimmer**
mit Morgenkaffee sofort od. später zu vermieten.
**Neuer Markt 5.**

---

Freundlich möbliertes
**Zimmer**
mit **Morgenkaffee** zu vermieten.
**Credenstraße 21** 1. Etage.

---

**Tüchtige Schneider und Näherinnen**
für Lodenjoppen bei dauernder Beschäftigung und höchsten Löhnen gesucht.
**Alfermann & Jacobi, Herford.**

---

Zum 1. April d. Js. wird ein
**Lehrling**
mit guter Handschrift gesucht. Taschengeld wird gewährt.
Geschäftsstelle d. Obstbauverbandes
**Unter den Linden 7.**

---

Gesucht z. 1. April ein jüngeres
**Kindermädchen.**
Dasselbe muß auch Hausarbeit mit übernehmen.
**Unter den Linden 29.**

---

Perfekte, akkurate **Maschinen-Näherin** bei hohem Wochenlohn für bessere Damenwäsche ins Haus gesucht. Julius Weddigen, Leinen- u. Wäschegeschäft, Meisebausstr. 15.

---

Einige
**Mädchen**
(nicht unter 16 Jahren) für die Einrichtung **gesucht.**
**J. Elsbach & Co., A.-G.**

---

Für ein hiesiges größeres Fabrikgeschäft wird zum baldigen Eintritt eine zuverlässige und erfahrene ältere
**Kontoristin**
gesucht. Schriftliche Angebote unter Angabe bisheriger Tätigkeit sowie Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter Chiffre 1695 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

---

**Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle**
für
**wollene u. baumwollene Kleider- u. Blusenstoffe, Herren-, Damen- und Kinderwäsche,**
**Betten, sämtliche Aussteuer-Artikel.**
**Grosse Posten Stickereien** weit unter Preis.
**H. Ottensmann**
Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleidern, Damenblusen.

---

Zum Donnerstag und Freitag empfehle
**feinsten blutfrischen**
**Angel-Schellfisch.**
**H. Ebmeyer,**
Fernruf 653.

---



**Matjes-Heringe**
vorzügliche zarte Ware
per Stück **25** Pfg.
Heringe in Remouladen-Sauce
„ „ Majonnaise
„ „ Cumberland-Sauce
„ „ Senfmajonnaise
Rollheringe i. Remouladensauce
Sardinen in Oel
Sardellenringe in Oel
Sardellenbutter in Tuben
Anchovyspaste in Tuben
empfiehlt
**Carl Massmann**
Telephon 58. Neuer Markt 24.

---

**Auch der hartnäckigste**
Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende u. wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Herford: Altst. Apotheke, Alter Markt 9.

---

Elegantes
**Damen-Masken-Kostüm**
billig zu verkaufen
**Gehrenberg 22.**

---

**Bückeburger**
**KOSTÜM**
(Original) als
**Maskenkostüm**
zu verleihen
**Radewigerstr 24, I.**

---

**Grosser Maskenfundus**
ist billig zu verkaufen.
**Bielefeld,** Grüdderpfad 7.

---

**Pianino,**
gebraucht, jedoch gut erhalten und eine
**Wäschemangel**
zu kaufen ges
Offerten mit Preisang. unter M. T. 1656 a. d. Geschäftsst. d Bl.

---

**17000 Mark**
werden für 1. Hypothek (Werttaxe des Grundstücks 84000 Mk.) Mitte Mai **gesucht.**
Offert an die Exped. u. Nr. 1684.

---

Ein Herr sucht
**Kost und Logis.**
Offerten unt S. 1739 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

*Lichtspielhaus*
*Alter Markt.*

**Von Dienstag bis inkl. Freitag:**
**Grosser Wildwest-Spielplan!**
**Custers letzte Schlacht**
Grosser amerikanischer Wildwest-Zweiakter.

**Jones seltsame Abenteuer**
Köstliche Komödie.

**Jette wird Kino-Schauspielerin**
Humoristischer Schlager.

**Kaschmir.** das Haupterholungsland Indiens.
Altertümliche wunderbare Naturaufnahmen.

**Grafenkind und Arbeiter**
Drama. (Einlage).

**Eine ausgiebige Kerze**
Humoristische Einlage.

**Kinematograph. Berichterstattung**
aus aller Welt. Sport, Mode, Kunst.

**Spannung!** Ab Dienstag kommender Woche:
**Das Mädchen ohne Vaterland.**
Eine Episode aus dem Balkankriege.
Mimisches Drama in 3 Akten
In der Hauptrolle: **Asta Nielsen.**

---

**Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee.** Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing. Geomster und Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

---

**Yoghurt-Milch!**




**Nahrhaft!**
**Bekömmlich!**
**Lebenverlängernd!**
Von vielen **Aerzten** empfohlen und in deren persönlichem Gebrauch.
**Versand nach auswärts.**
Alleinvertrieb für Herford:
**Wilh. Eckrath**
**Elisabethstr. 13.**
Man verlange Prospekte und achte besonders auf die Schutzmarke.

## Danksagung.

Für die uns in so reichem Masse erwiesene Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter, für die vielen Kranzspenden, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wöhrmann, sprechen wir hiermit auf diesem Wege unsern **innigsten Dank** aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Hrch. Sewing.**

---

## Tages-Ordnung

für die am **Freitag, den 7. Febr. 1913, nachmittags 3 Uhr** stattfindende

## Stadtverordneten-Versammlung.

1. Zweite Lesung der Voranschläge für das Gas-, das Wasser- und das Elektrizitätswerkes 1913.
2. Zweite Lesung des Haushaltsplans 1913.
3. Aenderung der Tilgungsbedingungdn der Anleihen für den Ausbau der Elverdisserstraße vom Bahnübergang bis zum Viehtristenweg, der Göbenstraße von Knemeyer bis zur Nordstraße, der Lockhauserstraße (Strecke am Schildkamp) und der Werrestraße von der Mindenerstraße bis zur Hansastraße.
4. Antrag des Magistrats betr. Erweiterung des Waldfriedenrestaurants. Aufnahme einer Anleihe von 24 000 Mk. und Abschluß eines neuen Pachtvertrages mit dem Wirt Baumann.

Herford, den 1. Februar 1913.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher:** Lücken.

---

## Zwangsverkauf.

**Mittwoch, den 5. Februar nachmittags 3½ Uhr** werde ich im Auktionslokale beim Gastwirt H. Wortmann in Hiddenhausen

**ca. 60 Meter Manchester, 25 Meter Bettbarchent usw.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Füllgrabe,** Gerichtsvollzieher.

---

## Kropp's Restaurant.

Ab Mittwoch abend:

**5 Tage in den**
**Rosengärten der Riviera.**
**Grosses Blütenfest.**

Amerikabar. Künstlerkonzert.

---

## Handels- und Gewerbe-Verein Herford i. W.

**Mittwoch, den 5. Februar, abends präzise 9 Uhr:**

## Generalversammlung

im **Hotel zur Post** (Wintergarten).

**Tagesordnung:**

Jahresbericht. Kassenbericht. Aufstellung eines Haushaltsplanes. Vorstandswahl. Verschiedenes.

Unter Bezugnahme auf § 16 der Satzungen bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

**Der Vorstand.**

---

Geheimrat Prof. Dr. **Henry Thode** Vortrag 6. ds. Mts.

im Konzertsaal des
**Königl. Kurhauses in Bad Oeynhausen:**

**„Richard Wagner und das Kunstwerk von Bayreuth".**

Anfang pünktlich 8¼ Uhr. — Abendkasse und Einlass 7½ Uhr. Saalplatz 3 M., Emporenplatz (Loge) 1,50 M. Schülerkarte 1 Mk. Es wird gebeten, auch die bestellten Eintrittskarten an der Abendkasse einzulösen. Die Plätze sind nicht numeriert.

---

Den geehrten Damen die ergebene Mitteilung, dass die

## Frühjahrsmode 1913

bereits erschienen und die

**neuen Stoffe in modernsten Dessins**

bei mir zur gefälligen Auswahl ausliegen.

Im Interesse einer schnellen und pünktlichen Lieferung empfiehlt es sich, die Aufträge im

## Anfertigen von Damengarderoben

rechtzeitig zu erteilen.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Nehls,** Damenschneider,
**Alter Markt 6.**

---

## Wiener Zuschneide-Akademie

**Bielefeld,** Siekerwall 1,
**erteilt theoretischen u. praktischen Unterricht**
nach neuester leicht fasslicher Methode
für Damen- und Kinder-Garderobe.
**Gründliche Ausbildung zur Meisterprüfung.**

Nähere Auskunft erteilt **M. Rahing.**

---

**Dienstag, den 4. Februar:**

## Musikalische Abendunterhaltung

zum Besten der Walderholungsstätte,
**in den Schützensälen.**
Nach dem Konzert:

**Tanzmusik.**

Beginn: 8 Uhr.
Eintritt 2 Mark, Schülerkarten 50 Pfg.

---

## Gewerbe-Verein.

**Mittwoch, den 5. Februar, abends 8½ Uhr im Bürgerverein:**

## Vortrag des Herrn Jens Lützen

**Der Kompensationsneger, Bilder von Land und Leuten in Neukamerun".**

---

## Im freiwilligen Auftrage

werde ich am **Donnerstag, den 6. Februar,** mittags **von 12 Uhr** an im Geschäftslokale der Firma **Hermann Opitz, Lübberstraße** wegen Aufgabe der Artikel

Wringmaschinen, Klavierlampen, Hängelampen, Wandarme, Spiritus- und Petroleumkocher, Waschbretter, Kaffeemühlen, Kaffeeflaschen, 1 Eisschrank und sonstige Haus- und Küchenbedarfsartikel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind neu u. 1 Stunde vorher zu besichtigen.

**Rob Formel,** Auktionator.

---

## Holzverkauf
### Stadtforst Salzuflen.

Am **Montag, 10. Februar 1913** sollen in den Distrikten **Busch, Samenholz und Seligenwörden**

**50 rm buchen Kloben, 100 rm buchen Heisterholz, 860 rm buchen Durchforstungsreisig und 1250 Bäckerwiepe**

verkauft werden. — Zusammenkunft der Käufer **morgens 10 Uhr hinterm Schwachhofe,** auf der Forstchaussee Salzuflen-Seligenwörden.

**Die Forstverwaltung.**

---

**Schöne abgeschloss. Etage**
von 4 Räumen, Speisekammer, Keller, Stallung und Gartenland umständehalber per 1. April zu vermieten. Preis **270** Mark. Näheres **Diebrockerstraße 65**

---

**Möbl. Zimmer**
mit oder ohne Pension zu vermieten.
**Lessingstraße 1.**

---

Junge Leute erhalten
**Kost u. Logis**
in gutem, bürgerlichem Hause.
**Petersilienstraße 6.**

---

**Kaufmann**
Kapitalist, sucht **Beteiligung** an rentablem Unternehmen.
Offerten unter Chiffre Nr. 1777 an die Expedition d. Bl.

---

Für mein Colonialwaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich zum 1. April einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause. Selbstgeschriebene Offerten erbeten an
**Emil Möllinghoff,**
Minden i. W. Obermarktstr. 18.

---

**Deutscher Schäferhund**
entlaufen, gegen Belohnung abzugeben **Stranghöhner Nachf.**
Kohlenhandlg., Lockhauserstr.

---

## Stadt-Theater Herford.

**Dienstag, den 4. Februar, abends 8¼ Uhr:**
— — Ermäßigte Preise. — —
(Zum letzten Male.)

**Sherlock Holmes.**

**Donnerstag, den 6. Februar, abends 8¼ Uhr:**
(Operettenpreise)

**Leutnantsliebchen.**

---

**Gewerkschaftshaus.**

Morgen, Mittwoch:
**Tanzkränzchen**
ohne Eintritt.

Gute Speisen und Getränke.

---

**Aschermittwoch!**

Also **morgen früh** eintreffend in blutfrischer allerfeinster Qualität

**Angel-Schellfische**
**Schollen**
**Rotzungen**
sowie feine **holländische**
**Brat-Bückinge.**

**W. Havemann Nachf.**
Telefon 306. Kurfürstenstr. 2.

---

**Jugendlicher Arbeiter**
gesucht **Carl Maßmann,** Löhrstraße 8.

---

**Gesucht** auf gleich
**sauberes Mädchen**
welches **Gartenarbeit** versteht, für die Nähe Hildesheim
Zu melden **Mindenerstr. 32,** Hofeingang.

---

**Gaskocher**
billig abzugeben.
**Elisabethstr. 1,** 3 Etage links.

---

Verziehungshalber gut erhaltener
**Kochherd**
billig zu verkaufen
**Friedhofstraße 14.**

---

**Eine Kochmaschine**
4 Jahre gebraucht, zu verkaufen.
**Bodelschwinghstraße 42**

---

**Papagei**
zu verkaufen
**Waltgeristraße 23.**

---

Unseren Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß die

## Verlobung

unserer Tochter Eulalia mit dem Maler Herrn Patzpinsel

**aufgelöst**

wurde, indem daß er das Bild meiner Frau arg verpfuschte und sein schlampetes Schuhwerk **trotz wiederholter Aufforderung nicht** mit der famosen Schuhcreme **Erdal** in Ordnung gebracht hat.

Privatier Schmerbauch und Frau.

Vertreter: Franz Führing, Agenturen, Fernsprecher 448.

---

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Eschenberg,** Herford, zeigen an

**Emil Mühler und Frau**
Luise, geb. Werner.
Herford, im Februar 1913.

MARTHA MÜHLER
FRITZ ESCHENBERG
VERLOBTE.
Herford, im Februar 1913.

---

## VICTORIA-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

**Das Programm**
von heute Dienstag bis inkl. Freitag stellt alles bisher Gebotene **in den Schatten!**

1. Hauptschlager:

## Des Meeres und der Liebe Wellen.

Seedrama in **3** Akten.

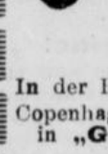
von **Chr. Mülleneisen.**

In der Hauptrolle: **Lissy Nebuschka.**

Die trotz ihrer Jugend so rasch beliebt gewordene, in ihrer Art einzig dastehende Künstlerin präsentiert sich uns zuerst im italienischen und später im holländischen Kostüm.
Das Drama ist reich an herrlichen Naturaufnahmen.

2. Hauptschlager:

## Die schwarze Maske.




Drama in **3** Akten.

In der Hauptrolle: **Lilli Beck,**
Copenhagen, (bekannt noch als Hauptdarstellerin in **„Gebrochene Frühlingsrosen".**
Höchst spannend!

3. Schlager:

**Fritzchen und Bubi auf der Streife.**
Grosse Humoreske mit dem kl. Fritzchen **Abélard** in der Hauptrolle.

**Gaumont-Woche.**
Kinemat. Berichterstattung.

**Die Post im Walde.** Herrl. Tonbild.

**Schönheiten von Umbrien.**
Naturaufnahme.

**Die junge Witwe.** Amerikan. Drama. Selig-Film. (Einl.).

**Das Glück kommt über Nacht.**
Humoreske. (Einlage).

Um beide Dreiakter sich ansehen zu können, wird das verehrte Publikum höfl. gebeten, spätestens ¾9 Uhr zu kommen.

Bezüglich des Filmbrandes erlaube ich mir zu bemerken, dass die Versicherungsbeamten sich äusserst lobend über die vorschriftsmässige Einrichtung und prompten Löschvorrichtungen aussprachen. Selbst wenn **alle** Films abbrennen, ist eine Feuersgefahr für das **Publikum gänzlich ausgeschlossen,** da der massiv gebaute Vorführungsraum durch eine **doppelte Backsteinmauer** und eine breite Luftschicht von dem Zuschauerraum getrennt ist. Die Films sind ausserdem durch die vorhandenen Gegenmassregeln leicht zu löschen, zumal sich keine anderen verbrennbaren Gegenstände im Operationsraum befinden.

Ergebenst
**K. Haase.**